

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

XXXVII.



STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1856.

PROTECTOR
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, professor in Tübingen.

Secretär:

Professor dr Holland in Tübingen.

Kassier:

Huzel, reallehrer in Tübingen.

Agent:

Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

G. freiherr v. Cotta, k. bayerischer kämmerer in Stuttgart.

Dr K. v. Gerber, kanzler der universität Tübingen.

Hofrath dr Grimm, mitglied der k. akademie in Berlin.

Dr Hofmann, professor in München.

Dr G. v. Karajan, vicepräsident der k. akademie in Wien.

Dr E. v. Kausler, archivrath in Stuttgart.

Dr Klüpfel, bibliothekar in Tübingen.

Dr Menzel in Stuttgart.

Dr J. v. Mohl, professor in Paris.

Dr Simrock, professor in Bonn.

Oberstudienrath dr C. v. Stälin, oberbibliothekar in Stuttgart.

Dr Wackernagel, professor in Basel.

SPIEGEL DES REGIMENTS

VON

JOHANN VON MORSZHEIM.

HERAUSGEGEBEN

VON

KARL GÖEDELKE.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1856.

DRUCK VON L. F. FUES IN TÜBINGEN.

SPIEGEL DES REGIMENTS.

INN DER FÜRSTEN HÖFE, DA FRAW VNTREWE
GEWALTIG IST.

Zü dem Leser.

- 5 Kumpt her lesent diß new gedicht
Was fraw Vntrew hat zugericht
Mit yren dyenern hochgemeydt
Ein Feltstreit hat sie zü bereydt
Dar inn geschicht ein solch gefecht
10 Das niemant mag geschehen recht
Augendynst vnd bloß ynd orn
Hat sie ann spitz geordent vorn
Als dir diß büchlein wirt bewern
Gedicht von meinem lieben hern
15 Johann von Morßheim Ritter streng
Dem Got sein leben frischt vnd leng
Biß sich fraw Vntrew von vns wend
Vnd sich ein yder selbs erkend.

Getruckt zü Oppenheim.

20 Künigin bin ich der nūwen hant
Vntrew, also binn ich genant
Vnd byn durch faren alle land
Neyd vnd Haß, sein mir wol bekand
Die ich zu Haubtmann han erkorn
25 Recht Trew, dy hat den streit verlorn
Es hat gesickt mein volck vnd heer
Hie Jhenseit, vnd auch über meer
Die ich anzeig hernoch gemelt
Hie Heel, ist vnser hawpt gezelt
30 Saturnus gibt vns weisen ratt
Seynr kynder er vil bey vns hatt.



VORREDE DIS BUCHS.

[A ij]

ICh war eins mals inn yrem danck
Als ich ann einem bayn lag kranck
35 Vnd sunst nit mer zûschaffen hât
Inn dem ich mich herinnern thât
Wie mann sagt über Hundert iar
Die Stend der Welt sich endern zwar
Ich das nit wydersprechen kan
40 Dann nicht inn seinem werdt wil stan
Der knecht ytz tracht zû werden her
Das sich dem anfang gleichet ser
Wo ir vermerckent diß gedicht
Vil menschen hant ir zûuersicht
45 Gesetzt gantz mit synn vnd mût
Wie sie erlangen zeitlich gût,
Mann fragt nit viel noch rechter eer
Das billich zûerwundern seer
Es ist gefunden offenbar
50 Da mann schreib xiiii^c Jar
Auch dar zû Newntzig vnd Syben
Was hanyrung ward getryben
Als A. der Sontags buchstab was
Sechtzehen die Gûldin zal mas
55 Fing sich viel newer ordnung an
Ob Erbarkeit dar bei mag stan
Wie man verwendet das angestellt
Vnd ob der geitz, darinn geselt
Möcht ir vernemmen diß gedicht
60 Wiewol ich kenn dem vil gebricht
Das bit ich nit zû sehen an
Mit vrsach wirt all dingk gethan
Von bessern meistern bit ich ler
Recht weisung ich nymant verker
65 Sunder dem, der auß trew sich fleißt

[rw]

Vnd mich inn gutem vnderweist
 Dem geb got ewig frewd vnd lon
 Doch sol niemant diß ding verston
 Das es gemacht ymant zû leyd
 70 Ich nems bei meinem rechten eyd
 Das mich deß vrsacht lange weil
 Mit dem ich zû dem anfang eyl

Seit Gauckeln
 am verschlagen lit
 als sich erscheint in diser zit
 75 dz der so wenden sleiffen kan
 Inn ontrews hoff ein werder man
 Sein wort süß honigsam erzeygt
 Wer darauff bawt vnd sich dem neigt
 Zû geben wort on alle trew
 80 Wie wol mann sagt es sey nit new
 So ist es doch ein grymmes stück
 Vß dem entspringt viel vnfals dück
 Welcher inn dem sein wollust hat
 Bald ym gelingt zû falscher that
 85 Die armen meyn ir clag sey war
 Recht trew die sei gantz offenbar
 Neytlich hyndern offen gesteckt
 Vntrew ir oren vffgereckt


CMit blasen doch han mel ym mund
 90 Lyegen ist der lebern gesund
 Wo pleibt das recht inn seinem stadt
 So Falsch dort oben sitzt ym radt
 Dann ytz vntrew vnd falsches gelt
 Regiren alle stend der welt
 95 Warheit wirt selten ytz bekent
 Das macht dz mann ym geytz verblent
 Eygner nütz zû weg bringt das
 Groß vntrew wechst auß altem haß
 Mann übt sich ytz mit fleiß dar inn
 100 Wie mann gefal mit ler vnd sinn
 Dem augendynst vnd schmeichlerey
 Die frommen seint diß lasters frey

[A iij]

Dann inn dem standt nymant auffgat
 Dann der seiner vntrew gluck hat
 105 Vnd kan geborn als wer er trew
 Gein got seins handels nit hat schew
 Den setzt fraw vntrew oben an
 Acht yn vor weltgeschickten man
 Das etwan was vnd noch ist laster
 110 Vil neren sich mit dem plaster
 Gantz achten keiner erbarkeyt
 Zu lest wirt es yn allen leyt
 Die hencken mentel noch dem wynd
 Inn yrer boßheit seind geschwynd
 115 Wann bedenckt mann ytz die armen
 Es wer sich wol zu erbarmen
 So mann betracht das regiment
 Wie es beuolhen ist der zent
 Die all betrachtung setzt vff gelt
 120 Ann viln orten inn diesser welt [rw]
 Gantz onbetracht nütz der gemeyn
 Echt ers nurn sey, vnd bleibs allein
 Den muß man dann achten hoch vnd groß
 Vnd halten in gebreng die moß
 125 Wye hie vor beschah den frommen
 Ich hab gehört vnd vernommen
 Das mann inn frucht ein bawm erkenn
 Darumb der her ann ihenem end
 Gab großen fluch dem feigenbam
 130 Vmb das der selb inn wurtzels stam
 So gantz vnd gar onfruchtbar was
 Vnd er yn nit thet achten baß
 Dann das mann yn solt verbrennen
 Wolt got es wer zuerkennen
 135 Des feyhen schmeichlers red anfang
 Recht wie der gauch ann seim gesang
 Es würd mancher schamrot ston
 Vnd müst den frommen fürgang lon
 Das leider ytz die meynung nyt
 140 Fraw vntrew mit yrem hoffsyt

- Die hat viel dyner als ich merck
 Vnd reympt sich eben inn das werck
 Ich hör sie hab inn yrem gewalt
 Von allen stenden iung vnd alt
 145 Fürsten hern ritter vnd auch knecht
 Ir ist der geistlich standt gerecht
 Viel hat sie inn starcken mauren
 Vß vnd ynn dorffern die bawren
 Wern gern zůvornn ynn dyssem spyel
 150 Ich wil ewch kürtzen bald diß zyel
 ¶ Von wann frau vntrew kommen sey [A iij]
 Dem rat ich aller nechst hyebey
 Vnd acht sie quem erstlich her für
 Vom hochsten auß der engel kür
 155 Da sie tracht nach des herren recht
 Irn stül rückt sie neben yn schlecht
 Bald das ersah gerechtigkeit
 Vntrew sie ewig straff vflait
 Da sie der höh verstossen wardt
 160 Inn dyeff abgrundt der hell verspart
 Da sie gewont viel tausant iare
 Die bucher tzeigens offenbare
 Wie got der her die menscheyt schüff
 On mackel vnd on allen flüch
 165 Gab ynen selber maß vnd weyß
 Zu leben inn dem paradeyß
 Inn dem viel lüst vnd frewden was
 Vnderthan was ynen alles das
 Das sie da wachssen funden ston
 170 Biß auff ein bawm mit fruchte schon
 Daran legt er sein streng gebot
 Wo sie nit wolten sterben dot
 So solten sie des müssig stan
 Von stund was vntrew vff der ban
 175 Inn schlangen weiß sies bald erdacht
 Die menscheit in bewegkniß pracht
 Das verboten obs zů essen
 Dem herren was onuergessen


- Wes er yn vor gebotten het**
 180 **Gar bald er dem vollstreckung thet**
Da sie müsten den lüst verlan
Hacken vnd reütten fahen an [rw]
Da her ich acht kûm all vntrew
Gar weit geschreit seint ir gebew
 185 **Inn allen orten diesser welt**
Zu Rom vnd Troy hats nit gefelt
Vil menschen vmb ir leben bracht
Ann Lütich vnd meintz hab ich gedacht
Ich find das inn der alten ee
 190 **Got land vnd stedt ließ vndergee**
Des vntrew die gröst vrsach was
Solt ich euch sagen alles das
So frau vntrew begangen hat
So müst ich suchen weytern rat
 195 **Ich wolt ye den gern sehen an**
Der nye kein vntrew het gethan
Byß das er alt gewandelt frey
Dem die auch nye begeget sey
Den acht ich sunders glucks geborn
 200 **Vor andern menschen ausserkorn**
Seyt nûn vntrew so weit erkant
Vnd sie durchtzewhet alle lant
So nenn ich sie ein kunigyn
Bey ir zewcht sie vil hoffgesyn
 205 **Mitt den sie dapffer wol besetzt**
Inn yrem wesen onuerletzt
Vil lewd bestelt sie inn geheyn
Die kan sie orden vnder eyn
Mit fleiß der vntrew thon ich recht
 210 **Der nam vnder sie selbs auch schlecht**
Zû zeit ir einer den andern treügt
Hynderwertling veschwetzt vnd leügt
Vber das auch gegen yren herren [A v]
Kein fryd der mag bey yn nit weren
 215 **Des kompt oft gar vill ann tag**
Das vnderm schnee verborgen lag

Die harr mag es sich nit erwern
 Vntrew die schlecht irn eygen hern
 Das ist bey manchem worden schein
 220 Ir natur kein nit anderst sein
 Als yder das zû lest doch findt
 Viel sein mit gesunden augen blindt
 Wissen ir wesen nit mag ston
 Noch wil der geitz sein willen hon
 225 Der dann fraw trewen vnderhembd
 Nyßung viel gelts bringt yn kein lembd
 Das laster der schnöden hoffart
 Neyd vnd haß sich nymermer spart
 Inn yren dathen so geschwynd
 230 Regiren sie gantz diß hoffgesynd
 Zû boßheit brauchen sie ir wytz
 Das macht sie vorn bei der spytz
 Zû oberst sein gesetzt ynn rat
 Mann findt der viel ynn yrem stat
 235 Die rennen mit dem iuden spieß
 Kein büberei bringt yn vertrieß
 Wer bei yn meint zû bleiben from
 Den achten sie vor blind vnd stom
 Wie diß kungin hält irn statt
 240 Was ämpter sie zû hoff hatt
 Wolt ir ein klein stil haben
 So wil ich ewch vom selben sagen
 Ir Hoffmeister zum ampt geschickt
 Der Cantzler weiß die rechten plickt
 245 Wie man der vntrew leben sol
 Ir Marschalck kein vßpundig wol
 Den leuten geben gutte wort
 Ist doch sein wil an keinem ort
 Das es ymand zu gud gerad
 250 Des er nit eigen nutzung had
 Haußhoffmeister du hörst ins spiel
 Ir werent noch zû nennen viel
 Wer wüst sie all zu bedencken
 Ich mein den freien hans schencken

[rw]




- 255 Der kan gar weidlich brangen
 Gar viel hat er ann ym hangen
 Die trachten all zû werden reich
 Das hört man ytz gar bermeleich
 Inn manchem land viel grosser clag
 260 Wie man viel der ämpter feil trag
 Gelt bringt manchen inn grosse ampt
 Wo es sein ältern het getrampt
 Sie hettens kawm dürffen sagen
 Fromkeit mag bei diessen tagen
 265 Gar schwerlich kommen ann sein stat
 Dieweil vntrewe beschlewßt den rat
 So schreien vil lewt waffen ach
 Der nehst beim bred setzt all sein sach
 Das mann ym bring viel gelts zu hob
 270 Vmb das nit kum vß rechter prob
 Das sei on not zu nemmen acht
 Der geytz hat yn so gantz besacht
 Das er nit fragt wo her es kûm
 Ob schon die sach gantz eben krûm
 275 Vnd es der arm auch nie verschuldt
 Kan ers nit tragen mit geduldt.
 So muß er nur dester mer leyden
 ¶ Cantzler vergeßt nit zuschreiben
 Das ewer sack mög werden vol
 280 Der sach seit ir geschickt so wol
 Auch ewch das heil ye gantz beschert
 Der Loyca gantz hoch gelert
 Von aller warheit hoch gefreyt
 Ewer wort die kunt ir denen weyt
 285 Ewer ia das legt ir auß zu neyn
 Von rechter trew seind ir gantz reyn
 Dann die vmb ewch nit bleiben mag
 Zum Marschalck dörf wir nit vil frag
 Wo ir mich vor verstanden recht
 290 Der ist geschickt inn das gefecht
 Vntrew wann die wil haben streit
 Gar bald sie ym ir banner geit

[A 6]

Das von fraw falsch gemacht wart
 Der vntrew dinst gantz ongespart
 295 ¶ Vff falwem hengst so wil er dran
 Wer den tzû hoff nit wûschen kan
 Dem ist on not daran zû sein
 Mit seinem rat so zewcht er hyn
 So bald er kommet inn das felt
 300 Von stund er dann sein ordnung melt
 Wie dz sein herr vil feintschaft hab
 Fraw trew der sol er brechen ab
 Er hab die ytz wol halb erschreckt
 Die weil die nacht den tag bedeckt
 305 Sunst rûck wir hyn on allen zorn
 Marx augendinst wart da vorn
 Nym zu dir sechs die besten knecht
 So zu der vntrew sein gerecht
 Ich kan dirs nit all nennen
 310 Dû weist sie selbs wol zu kennen
 Der gantz nicht acht vff erbar sach
 Der du inn fromkeit irrung mach
 Vnd stetig leygst meim hern inn orn
 Schick das wir gegen tag seyn morn
 315 Der trewen warheit vor yrm schloß
 Mit stiller halt so brauch die moß
 Nym dich vil grosser fruntschaft an
 Da mit mann nit erkennen kan
 Das wir der trew zu schaden auß
 320 Wo sie dann morgen rûckt heraus
 So haw gar frölich mit yn dreyn
 Der zewgck wird hynen an dir seyn
 Veit suppenesser ruck her fur
 Bring all ding zum bösten fur
 325 Der du kanst kegel scheidē
 Welst zwischen zewg vnd mir bleiben
 Vwers lygens ist kein zucht noch moß
 Ob stercker vff die fördern stoß
 Dann ir erkent vnd wüßt die art
 330 Beym zewg ich ewer botschaft wart

[rw]

Ich mein eß sol nit haben not
 Wann vff ewch stieß frau trewen bot
 Den byndt mit allen fyern an
 ☞ Da mit so ker ich mich zum fan
 335 Tracht wem ich den empfehlen sell
 Dem newst verschweigt sein gut gesel
 Dem gibt er sein banner in sein hand [B j]
 Vast hoch er yn mit worten mand
 Das er die wympel vffrecht hald
 340 Vnd laß die nit vertrücken bald
 Ob ware trew würd vnderstan
 Wie sie dich brecht vff yre ban
 Daran wolst dich mit nichten keren
 Mit neid vnd haß magstu dich weren
 345 Der ein dir helt vff rechter seit
 Der ander zu der lyncken reit
 Neben der ygklichen warten drey
 Da mit der fann versorget sey
 ☞ Vergündung ydermann seynr ern
 350 Inn vorteil brauch die rechten kern
 Vmb gelt thu was mann wil bist hye
 Den gantzen tag sah ich dich nye
 Aller erst kumbst mir ann das liecht
 Bald vor din banner dich hyn riecht
 355 Du weist der vntrew schikung recht
 Darumb deyn soldt vor ander schlecht
 Fünff zu dir hören inn diß gelitt
 Thû nymmer güt den nym ind mitt
 Sehe das dich nit sewmest schyr
 360 Vor dich so wil ich orden fyer
 ☞ Der du geest mit eim fuß ym bach
 Gantz wol geschickt zu diesser sach
 Du der zwey muß ym haffen kocht
 Der inn der herbrig alweg bocht
 365 Der vnderm hütlin spielen kan
 Vor diessem glyd bleibt auff der ban
 ☞ Den stercksten orden ich inn spytz
 Zu vntrewe brawcht er all sein wytz [rw]


- Inn seiner zungen sunder sterck
 370 Wo ich sein handel sunst recht merck
 Dar vff kan er schwerer tragen
 Dann fier die stercksten wagen
 Die inn keim closter hie zu land
 Zwen neben dem bring ich zu hand
 375 Der ein wol federn clauben kan
 Der ander ist ein sollich man
 Das er zû hoff viel blech vff schlecht
 Wer frum wil sein thut ym nit recht
 Wer hynderm felein warten sol
 380 Das werdt ir ytzunt hören wol
 Wer Eebruchs sich berümen mag
 Es kem doch sunst wol ann den tag
 Wer erberkeit verachten kan
 Den sicht fraw vntrew frölich an
 385 Die renner mit dem iuden spies
 Inn boßheit nümmer han verdrieß
 Viel vntrews volcks inn der gemein
 Ir neytharts kind ich euch auch mein
 Du der vff beiden achseln dregst
 390 Hinderm fenlein bleib aller nehst
 Vff yder seit der sein zwey par
 Da mit so wirt daß glyd auch gar
 Zwölff acht ich zu dem andern glidt
 Vnd mein es sei versorgt damit
 395 Du hengst den mantel nach dem wind
 Erst ich dein hie ym feld empfind
 Funftzehen zu dir das dritt
 Ir andern wüssent auch den sitt
 Zu warten hinder diessem man
 400 Der sein mantel hencken kan
 Vntrew, ewer yder thû das best
 Fraw trew wir rücken für ir vest
 Habt ir des wypels trewe acht
 Fraw Falsch die hat es recht bedacht
 405 Das sies zu erst fraw vntrew gab
 Möcht wir der trewen brechen ab

[B ij]

Als vnser fordern han gethan
 Ein nachwart sollen wir billich han
 Heintz augendynst nûn rûck herzû
 410 Der allweg seuffest wie ein kû
 Noch wolt ich ein vast gern nennen
 Doch ist er sunst wol zu kennen
 Dann er mit zweien zungen redt
 Wer yn vor frûm inn arckwon hedt
 415 Der thet ym billich wyderrûff
 Dann er der trew kein nûtz nye schûff
 Vnd ye das best zum bösten kert
 Der vff der stroß vil seckel lert
 Der leichnam übel schweren kan
 420 Der du verachtetest yderman
 Ir sollen traben hynden nach
 Wo trew vns wolt beweisen schmach
 Vnd ir die vns zu starck ersecht
 So bald ir mir des botschafft brecht
 425 Wil ich mich schicken inn die sach
 Ann guttem wort mir nye gebrach
 Mich gantz zusteln als wer ich frunt
 So bald der vorteil mir erscheünt
 So haw wir mit dem hauffen dryn
 430 Suß haben wir der sach gewyn [rw]
 Gegen fraw trew hat es nit not
 Mein kuntschafft sagt sie halber dot
 Ordnung der recht sitzt inn vnserm stock
 Warheit hat weder mantel noch rock
 435 Werden wir diß ordnung halten
 Vnd lassen vnser fraw vntrew walten
 So stet vns viel zu dem gewyn
 Inn vntrews nam so rûck wir hyn
 ¶ Nû muß der Haußhofmeister dran
 440 Der selb ist gar ein dapffer man
 Hat viel gesins das vff yn wart
 Keller vnd koch sein ongespart
 Dorwart vnd ander ehalten
 Wer der ontrew nit wil walten

- 445 Der taug nit vnder diß gesinn
 Ir sach gesetzt vff gewinn
 Das yn ir heuser werden vol
 Was man den armen geben sol
 Das wirt yn kam der halbe teil
 450 Des seind die buben alle geil
 Ir einer dem andern helfen kan
 Ob wol das andt ein byderman
 Spricht sich ein solichs nit gebür
 Von stund so muß er vor die dür
 455 Des kan er sich nit wol erwern
 Dann er gantz hart verschwatzt beim hern
 Das mann sein nyman hören wil
 Wiewols noch nit seins iares zil
 So muß er dannocht vrlaub han
 460 Der gröst ym rad helt diese ban
 Als das er weiß sein her gern hört
 Zu dem er sich auß falschem kört
 Der wil seins hern ist seinhalb schlecht
 Wie wol er weis sein sach nit recht
 465 Ja her ir seit vff rechter ban
 Nit bessers ich erdencken kan
 Sein wort zû eytelm lob gezyrt
 Mit falschem lob sein herren schmyrt
 Echt er nurn lang geweltig sey
 470 Vnd ob des halb verdürben drey
 Vnd vß dem land wurden veriagt
 Darnach eyn solcher wenig fragt
 Ob auch sein her dar durch verderb
 Das schneidt er ann nit achtens kerb
 475 Vntrew hat auch viel ander red
 Die warlich nit all gleich beim bred
 Aber die sollen das schyff regirn
 Die können recht den rappen rarn
 Welchen die sach des rats betrifft
 480 Ie einer den andern heymlich stift
 Was er dem herren raden sol
 Er spricht frunt du weist gar wol

[B iij]

Wie ich dir vor geholffen han
 Ich hoff du werdst es wider than
 485 Vnd ratst meim hern dz er mich wer
 Der bit so ich ann yn beger
 Die andern, die da sein ym rat
 Wer sunder fruntschaft zu dir hat
 Die auch beweg zu folgen dir
 490 Versehe des gleich dich gantz zu mir
 Doch so las kein mensch verstan
 Die red die ich mit dir han than
 Wer ym rat nit ist dis parthei
 Wie fromm vnd auch wie weis er sei
 495 Diß kuppel sucht weg zur sach
 Wie sy den herren bewegig mach
 Ein ansprach prechen sie vom zawn
 Der fromm muß leder gessen han
 So lang bis er kumpt aus dem rat
 500 Dann haben sie ir maiestat
 Zü hoff seyn auch sunst hendel viel
 Der ich nit aller schreiben wil
 Ich kans nit als betrachten
 Wer alle ding wil verachten
 505 Der lug wie lang er werd bestan
 Ich acht den vor ein weisen man
 Der al weg bleibt vff rechtem weg
 Des sele wirt haben gutte pfleg
 Vorm richter dort am iungsten tag
 510 Dann wirt ontrew on alle frag
 Ir eigen boßheit sein bekant
 Darumb sie ewiglich geschant
 Her vff ich bit alle Fursten
 Seit ir von alter ye die tewatersten
 515 Diß kurtz red inn oren tragen
 Lügt ob vmb euch seynt der knaben
 Die augendinst seynd verpflicht
 Secht wie ir dinst sein außgericht
 Mit grossem fleiß wann ir es secht
 520 Darnach können sies machen schlecht

[rw]

- Wan zů yn kumpt ein armer man
 Sein red kan er kum fahen an
 Mann sicht ym nach der krommen hend [B iij]
 Zeigt er die nit ee sein red end
 525 Mann weißt yn heym vff bedencken
 Viel können mit diessen rencken
 Als ich gehört ann einem ort
 Eins fürsten diener heimlich wort
 Da einer dem andern wunschet gluck
 530 Vnd sprach ich wil dich leren stück
 Zu dein erlangten ampt
 Du must nit sein zu viel verschampt
 Etwan dein eydt füglich schrencken
 Zu haus für mit dir hans schencken
 535 Das ist ein leichnam gut gesel
 Was dir nit zym, deym weib befel
 Wo die hans schencken schweigen kan
 Du wüerst dest ee ein reicher man
 Wie wol mann ir vast schmirt die hant
 540 Sagt doch nit gern seyn ann dem ampt
 Darumb die weil du amptmann bist
 Vergeß nit vstzufüren mist
 Noch bessers weiß ich dir zů ratten
 Zu machen gült vnd kernaten
 545 So mann dich dann vom ampt gethut
 Dann findt mißt füren sein rechten fug
 Stel auch in rug dein amptes pflicht
 Vnd setz dein höchste zůuersicht
 Vff viel deiner frund yns fürsten rat
 550 Sunder der mit dir gemein hat
 Was mann dir schenckt dz teyl im mit
 So wirt er dir versagen nit
 Zu warnen dich bei rechter zeyt
 O got wie vil sich das begeyt [rw]
 555 Das als zu sagen nit hat stat
 Mancher das wol befunden hat
 Wo mann dem gelt ist gantz gefer
 Das ist den vnderthanen schwer

Ytz steckt der arm ym kessel schon
 560 Wann lügners red muß für sich gon
 Dz macht dz er seyn frund beim bred
 Yher weil es der amptmann redt
 So ist es on allen tzweifel war
 Ja wèrs zû thun vmb hunds har
 565 So geb mann den billich glauben
 Die erbarkeit nit han vor augen
 Aber es ist außgericht vnd muß sein
 Vnschult geet mit gewalt hynein
 Inn boden vnden inn dem sack
 570 Warheit sich nit erwerben mak
 Das warlich die har kein fûgk
 Fürst, deinet halb gantz nit genûgk
 Du solt deiner amblewt haben acht
 Vnd bist von got dar zu gemacht
 575 Thûn sie vnrecht deinen armen
 Du wûrst es warlich mit yn darben
 Wann der wil rechnung von dir han
 Dem du mit nichten magst entgan
 Dann als ichs von alt geschichten
 580 So sollen die amptlewt richten
 Kriegs hendel yrer vnderthon
 Darumb so nemmen sie yren lon
 Von dir vnd auch dar zu von got
 Ja halten sie die recht gebot
 585 Ich wolt welcher sich dem abkert
 Das ym dar gegen wûrd beschert
 Wie ich inn alten schriftten las
 Das ir nûn mögent mercken das
 ¶ Von eynem der Cambises hieß
 590 Gar ein wunder freidiger fieß
 Vnd was ein kûnig inn Persia
 Seynen amptlewtten er gar naw vffsa
 Des amptman thet gantz vnrecht
 Er ließ dôten ein frommen knecht
 595 So bald der kûng erfür den dott
 Gantz streng vnd ernstlich er gebott

[B 5]

Deth ander sein diener tzwingen
 Den ambtman lebend zu schinden
 Gebot auch dar zu über laut
 600 Das man desselben ambtmans haut
 Vbern richter stül solt spannen
 • Zum gesicht all andern mannen
 Vnd macht sein son zu richter do
 Mit dapffern worten sprach er, wo
 605 Du auch wirdest falsch vrteil geben
 Es wirt dich kosten haut vnd leben
 Also wolt ich erwunschet han
 Das richter müsten ytz bestan
 Solcher faer ann yren ampten
 610 Leicht würd nit so viel gebrangten
 Als es sunst oft vnd dick geschicht
 So arm man muß kauffen gericht
 Das wyder die götlichen recht
 Dann es ist geschriben gantz schlecht
 615 Wes du gern ober werst von mir
 Des wart ich onbillich zu dir
 Aber mann wiegs zû hof gering
 Thut einer dem andern vnrecht ding
 Dar mit wär erbarkeit verblent
 620 Verreter sein kuntschaffter genent
 Mann nimpts itz hoch einer sein zwen
 Das mit der warheit nit mag besten
 Vnd kan nit sein ein recht gericht
 Da der pfenig das vrteil spricht
 625 Es ist aber dar zu kommen
 Brecht man gein hoff ein frommen
 Wo der nit mer dann fromkeit kan
 Vor ein fantasten sicht man an
 Mann spricht mein her der darff nit dein
 630 Thet er wol meh dann sunst fier
 So acht mann wie ein essel thier
 Kumpt aber einer von basterts art
 Der trewlich vff hans schencken wart
 Kan sich zu dem gesellen recht

[rw]

635 Der spricht das ist ein rechter knecht
 Er ist meim hern zu halten wol
 Kan warlich was er künden sol
 Lat er den schencken sein genieß
 Zu fordern yn hat nit verdrieß
 640 Bald muß der selb groß ämpter haben
 Wie wol er baß künt rûben graben
 Dann recht regirn solche ampt
 Keins übermûts er sich mer schampt
 Mit gewalt wil er sein edel
 645 Wie wol er nit von rechtem zedel
 Wer nit bedenckt seins amptes macht
 Auch nit vor edel helt vnd acht
 Der hats freilich nit am besten
 Wann mann ym nit schreibt dem vesten
 650 Keinen nutz ich rechnen kan
 Der dir fürst dar auß mög entstan
 Darumb ich dir mit trewen rat
 Zû zeiten bedenck furstlichen stat
 So viel ich gehört vnd gelesen
 655 So sol der frommen fursten wesen
 Sich gründen vff barmhertzigkeit
 Als Seneca Nerone seit
 Das solichs nymant getzeme bas
 Dann den fürsten wussent das
 660 Mylt überwyndt der feind krafft
 Möcht ir vernemen vß botschafft
 Von einem der hieß phisocratus
 Von dem dann ist geschriben alsus
 Das er zû Athen hertzog was
 665 Als ich inn alter Cronick las
 Der het ein tochter wunder schön
 Die ich hie mit nit schilt noch krön
 Zû Athen was ein iungling güt
 Der trug der iungfrawen holden mût
 670 Vnd ward von ir inn lieb entzûnt
 So gar das er zu aller stünt
 In venus füwer thet quelen

[B 6]

Das künt er lenger nit verhelten
 Gedacht eins tags inn ym also
 675 Eh das ich blieb alweg onfro
 Ee wolt ich zwyrnet sterben dot
 Doch möcht ich rürn ir mündlin rot
 So würd mein hertz vnd sinn gesunt
 Fügt sich zu einer andern stunt
 680 Die ym nit felt nach seinem won
 Mutter vnd tochter müsten gon
 Vor ym hyn yrgant anderswar
 Zu rechtem ziel so quam er dar
 Im hertzen het er grosse schwere
 685 Thet recht als ob er dobig were
 Mit eyl lieff er die iungfraw an
 On ir beger ein kuß er nan
 Schyd zuchtiglich vnd dacht alsus
 Nun ist mir geraden der kus
 690 Die mutter ward zû zorn onfro
 Vnd clagt es bald dem fürsten do
 Satzt ganz dar vff all ir begird
 Zu bitten yn durch seine wird
 Mann solt des iunglings haubt abschlan
 695 Vmb freuel den er het gethan
 Ann seim vnd auch ann yrem kynd
 Der hertzog sag sich vmb geschwynd
 Antwurt mit zuchten vnd sprach
 Fraw behalten ewer gemach
 700 Solten wir enthaupten alle die
 So vns von hertzen liebten ie
 Wie solten wir thun, oder was
 Die vns von hertzen seint gehas
 Es tawg nit alweg mit dem waffen
 705 So bald mit blût vergyß zûstraffen
 Vom selben hertzen ich las
 Wie er vff ein zeit bey einem was
 Der sein frunt, vnd hieß Arispus
 Der ward bewegt inn zornes flus
 710 So gantz vnd er nit wüste was

[rw]

- Er thet, nún möcht ir hörn fürbas
 Inn zorn er sich so dieff verwüdt
 Als leider noch viel mancher thút
 Dem zorn so gar sein synn verwundt
 715 Das er inn der gehen zorn stundt
 Vergysset leibs gut vnd ere
 Der sele, was sol ich sagen mere [C J]
 Noch viel groben bösen worten
 Zu der sach gantz nit gehorten
 720 Bewegt sich der Arispus hieß
 Der zorn ym all sein wytz verstieß
 Das er dem fürsten so ich nent ee
 On wüssent vnder sein augen spe
 Der hertzog zwen iungen sön hat
 725 Die wolten irn vatter vff der stat
 Zu frischer that gerochen han
 Da sprach der hertzog neyn lat stan
 Er ist vnschuldig sicherlich
 Das er ye hat bespuwen mich
 730 Es thet der zorn, den laßt kommen
 Hynweg, das mag euch frommen
 Da er darnach vorn fürsten quam
 Vnd Arispus sein that vernam
 Vnd ers wart wüssen sunder wan
 735 Wolt er sich selbs getötet han
 Vnd wart inn langer zeit nit fro
 Bis ym der fürst genadet so
 Ich wils als dem zorn veriehen
 Kein leidt sol dir darumb geschehen
 740 O fürst in diessen spygel sehe
 Ker dich nit bald ann hasses flehe
 Denck dz man dich nent hoch geborn
 Von got vor andern ausserkorn
 Das recht maß sol sein bei dir
 745 Clar als die sonn das glaub du mir
 Du solt vmb wort nyemant argwen
 Noch inn ongenaden haben den
 Von dem dir wirt viel böß gesagt

- Biß du die notturft hast erfragt [rw]
 750 Noch eins dir zymbt vnd wol gebört
 Hastu sein antwurt auch gehört
 Vindst in dann warlich ongerecht
 Dein gwissen mag yn straffen schlecht
 Das macht den frommen bekleiben
 755 Die andern von ir boßhait treiben
 Merckstu'falsches schwetzers dencken
 Dem wollest dein oren nit sencken
 Zu hören solchen falschen rat
 Nyd vnd haß inn der sach vmb gat
 760 Biß das er setzt der lügen grundt
 Er acht nit obs der selen gesundt
 Nur das er sein sach bring zu weg
 Vnd erwelt runne inn seiner pfleg
 Das er sein amt so streng regir
 765 Lug bei zeit das er verfür
 Dein vnderthan zúuerderben
 Dann es kein bestand auff erden
 Beschwerd so mancher arm ytz leit
 Vnd macht das ydermann dich scheit
 770 Vnd nymant mer gern ist der din
 Mann sicht die vntrew zyhen hin
 Welchs amt wirt ytz gehalten recht
 Das krom wollen sie machen schlecht
 Hat arman überkummen gut
 775 Mit seinem sawren schweiß vnd blut
 Kan sich nit zu hans schencken than
 Der muß die har ein ropffhaub han
 Wie sich der schiffman stewert on ruder
 Als legt man dem gelt ytz lüder
 780 Des gleich geschach inn einer bach
 Do der grimmig wolff zum schaf sprach [Cij]
 Du hast das wasser mir betrübt
 Des sich dein ältern auch geübt
 Darumb du hast verdynt straff
 785 Ey gnediger her redt das schaff
 Nün drinck ich doch hye unden

Des wassers von ewch abgerunnen
 Der wolf sprach du kanst viel klaffen
 Es gibt mir gantz nicht zu schaffen
 790 Dweil dein that so offenbar
 So zyh ich dir ab hawt vnd har
 Es wirt mancher sunst zugericht
 Mit bürgen vnd brieffen hoch verpflichtet
 Inn thorn genöt züeriehen
 795 Das von ym nie ist geschehen
 Auch ym gemüt nie hat gedacht
 Aber es ist so zügeracht
 Das er nymer auß gefengknis mag
 Er glob vnd schwer dann abtrag
 800 Ee dann er weiter wol sochen
 Zu geben in fier wochen
 Mann acht nit ab verderb der man
 Vnd sicht die meng seinr kind nit an
 Wann er das gelt gegeben hat
 805 So ist sein rüff bei dir zu spat
 Man spricht dir ist genad gethan
 Wie der ambtman berichten kan
 Da mit ist er geweisert ab
 Das ist wol des furstums schad
 810 Abruch dem nutz inn deinem land
 Ich wil geschweigen grosser schand
 Die dir von den Tyrann entstat
 Seh eben vff mit guttem rat
 Was frommer von dir sein veriagt
 815 Vil, man von dem inn landen sagt
 Biß vff die nit so gar verflampt
 Die inn ir boßheit onuerschampt
 Laß sie inn zeit von dir kommen
 Ker dich zu den rechten frommen
 820 Zyh kein in dein innigen rat
 Erfar vor wie er halt sein stat
 Ist er gotfurchtig vnd helt sein ee
 Getraw ym frölich dester mee
 Dann wer gein dem sein trew zerbricht

[r]

825 Da er hat ewig züuersicht
 Vff den grund ist nit wol zu bawen
 Ader dester mer zü trawen
 Aber ytz gilt newer welt rat
 Das mann zu keynem glauben hat
 830 Der nit fluchen vnd schweren kan
 Mit der vnkeusch weyß vmb zu gan
 Auch rennen mit dem iuden spieß
 Zu liegen haben nit verdrieß
 Wer sich darinn mit vorteil übt
 835 Da mit viel mutter kind betrübt
 Den setzt ontrew ytz oben an
 Vnd spricht das ist ein freidig man
 Der weiß dem falschen zu warten
 Vnd kent die recht bösten karten
 840 Das mich gewondert manich frist
 Wie er so gar vol vntrew ist
 Vnd stetiglich dem geitz noch wüt
 Vff gelt steet all sein sinn vnd müt
 Von dem ich so viel hort clagen
 845 Das ich lust vom geitz zu sagen
 Vns schreibt der lerer Tulus
 Von den laster dingen alsus
 Das geitz vnd vnkeusch so gestalt
 Von keiner erbarkeit sie halt
 850 Auch nichts vor billich oder recht
 Der ist seinr eigen boßheit knecht
 Wer diesse laster ann ym hat
 Seinr seel der mag kam werden rat
 Dann er das laster gantz fleissig
 855 Wer er inn der kirch bei dreissig
 Oder hundert meß vff ein stundt
 So würd sein seel doch nit gesundt
 Oder das er ir heil bedecht
 Das laster yn gantz douon brecht
 860 Bei solchem gots dienst überall
 Mit so manchem groben ynfall
 Er spricht der kün langsam dretten

[C iij]

Schaw wie gat der im buch vmb kneten
 So helt der dort die lengste meß
 865 Mir felt gar schir in vergeß
 Was ich anders zu schicken han
 So gantz ist verirret diesser man
 Kompt ym ein pater noster inn mundt
 Von stund wird ym das Amen kundt
 870 Den glauben ließt er zu sammen
 Wie inn eim grossen fewer die flammen
 Dann hebt ers vornen wyder an
 Das laster wil er nit verlan
 Dem selben er stetigs noch dracht
 875 Von hertzen er gar selten lacht
 Geitz vnkeusch mensch hat vor ein spot
 Zu glauben recht inn einen got
 Bleibt nit sein öbern vnderthon
 Wo er nit sundern nutz douon
 880 Nit vatter mutter weib noch kindt
 Ist mit gesehenden augen blindt
 Er flücht er schwert er draut er leugt
 Sein nechsten er mit falch betreugt
 Acht gantz nit vff gerechtigkeit
 885 Heut liebt ym das ym morgen leydt
 Vnd schwur dir alle eidt leicht
 Sein sund er mit verdeckung beicht
 All ding zeucht er vff sein gewyn
 Zu lieb leßt er ym nyman syn
 890 Als do man würfft den hunden bey
 Wer baß mag der fryßt es allein
 Als mag der geitzig seinen schlundt
 Vil mynder fullen dann der hundt
 Vnd wirt sorgen nymmer bus
 895 Noch eins schreibt vns Tulus
 Von gelt sammeln der alten narren
 Die kein zeit hie mögen harren
 Der mancher auch nit kynder hat
 Schafft doch seinr selen keinen rat
 900 Wie teglich sie am leib verderben

[rw]

Oft unbewart vnd gehling sterben
 Doch zûuor ir gelt verstossen
 Das weder yn noch yrn genossen
 Kein hilff noch trost douon geschicht
 905 Auch er genûg darff essen nicht
 Bey all seiner hab vnd scheid daruon
 Als wirt seinr seel auch hilff gethon
 Darumb kyndischer leut nit leben
 Dann die sich dem wunst ergeben
 910 Petrarcha spricht mensch dz geruchst
 Das du so ser das reichthum suchst
 Da zeyt vnd weil dir entweichen
 Der du magst zwar nymer schleichen
 Dann so man dich vor reich erkent
 915 Necht sich dein leben vast zum end
 So du dann leyst vnd must sterben
 So ist sorgklich gnad zuerwerben
 Vnd ist ein ander der sich frewdt
 Von deinem gut hat schon gedrewt
 920 Die das noch deim tod besitzen
 Die lant dich engstlich dort schwitzen
 Derhalb so schreibt Iheronimus
 Das Socrates der philosophus
 Ein groß burd geldes warf yns mer
 925 Meynt es wer ym ein grösser eer
 Das er das geld ym mer ertrenckt
 Dann das es ym sein seel versenckt
 So hat Pitagoras geiehen
 Reichthum wil ich ye verschmehen
 930 Das mich abzewcht von miltem mût
 Vnd der karcckheit erfüllen thut
 Da Curius sein feindt vermeyndt
 Wolt mann mit gelt sie han vereindt
 Das wolt er nit vnd sprach zu erst
 935 Besser über die reich geherscht
 Dann sich mit gelt erwerben lan
 Secht den heiß ich ein reichen man
 Der reich ym mût vnd nit ym gelt

[C 4]

Als der lerer Cicero melt
 940 Wer wil bloß der frumkeit leben
 Dem wirt got reichthumbs viel geben [rw]
 Vß diessem du furst zu nemmen
 Ob der laster sich zu schemmen
 Oder was dir mag mern dein lob
 945 Seh das sies nit machen zu grob
 Das mann sich des ann dir erhol
 Man spricht hunt weiß heren wilten wol
 Biß warhaft inn allen dingen
 Laß dich von gots forcht nit zwingen
 950 Dann wem die inn seim hertzen leyt
 Der hat der gwissen nagens streyt
 Die nit ablest sie zwing den man
 Von seiner boßheit abzustan
 Sich vff den weg des rechten kern
 955 Ich weiß dich bessers nit zu lern
 Got hats geschaffen das ist wor
 Das seh das aug vnd hör das or

Geendet seligklich.

959

1 5 1 5.

(Buchdruckerstock.)

ANMERKUNGEN.

1.

RANDGLOSSEN.

O hat folgende randglossen:

- 1 zu v. 68: Nit denck das ich die frommen meyn
Von schelcken red ich hie alleyn
Der dz nit wol geleiden kan
On tzweifel ist ein solcher man.
- 2 zu v. 81: Ich bir den herren wol zů halten
Ich weiß mein bestes fürzůschalten
Das drecht mich fur an allen enden
Noch baß kein ich schleiffen vnd wenden.
- 3 zu v. 97: Darumb das ich gereden kan
Anderst dan ich ym herzen han
Des wil ich mich vil wol gehaben
Blasen vnd mel ym munde haben.
- 4 zu v. 113: Wer sei der herren hofgesynd
Der henck den mantel noch dem wynd
Vnd thu das zů allen seyten
Wil er lang zů hof reyten.
- 5 zu v. 120: Verachtung gemeines nutz.
- 6 zu v. 124: Der bawm wirt an der frucht erkant.
- 7 zu v. 151: Woher fraw vntrew kommen ist.
- 8 zu v. 182: Ir herrn vnd stet bedenckt eben
Der welt lauff by vnserm leben.
- 9 zu v. 186—189: Rom Troy Lütich Meyntz etc.
- 10 zu v. 203: Warum vntrw ein künigin gnant wirt.
- 11 zu v. 222: Ich vberheb mich meiner sterk
Da mit ich mich geliebet merck

- Das ich viel schwerer dann eyn wagen
Han lewt vff meyner zungen getragen.
- 12 zu v. 238: Mit dem iudenspyß kan ich rennen
Mein man durch ein zawn kennen
Wil er ich leyh ym sechs vmb syben
Als dann got selber hat geschryben.
- 13—21 zu v. 244: Cantzler. — zu v. 246: Marschalck. — zu v.
252: Haußhoffmeister. — zu z. 254: Schenck. — zu v. 261:
Gelt. — zu v. 264: Frombkeit. — zu v. 268: Der nechst bei
dem Bredt. — zu v. 278: Fraw Vntrewenn Cantzler. — zu
v. 288: Marschalck.
- 22 zu v. 299: Am hof ich mich kan zûschmeicheln
Vnd das falb pfert sauber streycheln
Das dynt mir wol zû mein sachen
Ich kan hyngeden vnd anlachen.
- 23 zu v. 314: Augendinst ist mein kunste
Da mit mach ich mir viel gunste
Zû hoffe bey dem herren mein
Felschlich dyen ich im güttem schein.
- 24 zu v. 331: Ich kan außrichten yederman
Darumb man mir den suppen gan
Zû hoffe ich kûm wann ich wol
So macht mann mich suppen vol.
- 25 zu v. 353: Durch neyd vnd haß vnd meinen stoltz
Hab ich gefydert manchen boltz
Do mit geschossen die warheit
Das niemant wart rechter bescheit.
- 26 zu v. 370: Kan vff der zungen tragen.
- 27 zu v. 375: Federn clauben.
- 28 zu v. 377: blech vff schlagen.
- 29 zu v. 381: Eebrecher.
- 30 zu v. 390: Man helt mich vor from vnd bider
Wechsel red treib ich hin vnd wider
Vnd kan gar wol hin vnd her wagen
Vnd gleich vff beiden achseln tragen.
- 31—36 zu v. 409: Augendinst. — zu v. 413: Redt mit zweyen zun-
gen. — zu v. 418: Der vff der straß vil seckel lerd. — zu

- v. 433: **Ordnung der recht.** — zu v. 489: **Hauffhofmeister.** —
zu v. 442: **Keller Koch Vorwart.**
- 37 zu v. 469: **Alles dz meyn her gern hort**
Vnd ob er land vnd lewt verdort
So rad ich Ja her es ist gut
Wie wol ichs anderst han ym mut.
- 38 zu v. 485: **Ich hyff ym radt manchen parthey**
Ob es wol wyder gmein nutz sey
Wann mir ein schlecklein do von wirt
Was frag ich darnach wen es irt.
- 39 zu v. 498: **Der frumm hat leder gessen.**
- 40—42 zu v. 506: **Eyn weysz man.** — zu v. 516: **Läg vff.** — zu
v. 524: **Gab schafft guts vnd bösz.** —
- 43 zu v. 531: **Hans schenck**
Der lert vil böser renck.
- 44 zu v. 541: **Vnderrichtung der amptmann.**
- 45 zu v. 564: **Ich lyg inn haufen mit gewalt**
Vnnd schem mich nit vor jung vnd alt
Biß mir volnzogen wirt mein wil
So muß dann yder schweigen stil.
- 46 zu v. 589: **Cambises.**
- 47 zu v. 600: **Ir richter mercket vff diß geschicht**
Vnd faßt zu richten den bericht
Vnd vrteilt recht zu aller zeit
Was üch gsatz vnd die vernunft geit.
- 48—63 zu v. 703: **Straff mit vernunft on zorn.** — zu v. 740: **Erma-**
nung zu den fürsten vnd beschlußred diß buchlins. — zu
v. 751: **Hör den andern teil auch.** — zu v. 756: **Nit glaub**
allen geschwetz. — zu v. 780: **Exempel.** — zu v. 821: **Wen**
mann in radt zyhen solle. — zu v. 848: **Geytz vnkeusch.** —
zu v. 860: **Verachtung gottes dinst.** — zu v. 869: **Von Beten.**
— zu v. 877: **Vom glauben.** — zu v. 888: **Eyd schweren.** —
zu v. 889: **Von Beichten.** — zu v. 896: **Von gelt sameln der**
alt narren. — zu v. 911: **Vonn abscheiden diesser welte.** — zu
v. 924: **Socrates würfft gelt inn das mere.** — zu v. 936: **Wer**
reich ist.

2.

BIBLIOGRAPHISCHE NOTIZEN.

O: Spiegel des Regiments. | inn der Fürsten höfe, da Fraw Vntrewe
| gewaltig ist. | Zû dem Leser. | Kümpt her u. s. w. v. 5 — 18 |
Getrückt zû Oppenheim. 16 bl. 4^o. am schluß: Geendet seligk-
lich. | 1515 | buchdruckerstock.

Der buchdruckerstock zeigt die eule des bekannten buchdruckers Jacob Köbel, der früher in Heidelberg arbeitete, seit spätestens 1514 das amt eines stadtschreibers zu Oppenheim bekleidete und am 31. jan. 1533 starb. mehr über ihn gibt dr G. Friedländer in den altd. bl. 1, 278 ff. (der dort erwähnte 'Jugendspiegel' ist nicht aus Köbels tischzucht, sondern aus L. Culmanns 'Zuchtmeister für die jungen Kinder' entnommen, der im XVI jh. oft gedruckt und von Salomon Neuber, deutschem schulmeister zu Nürnberg, auch gereimt wurde.) Das hier benutzte exemplar gehörte prof. Heyse in Berlin (bücherschatz nr. 1582) und stammte vom antiquar Fidelis Butsch in Augsburg (vgl. dessen Catalog XXVIII, mai 1853, s. 69.). ein anderes exemplar besitzt die königliche bibliothek in Berlin, aus Meusebachs samlung. Der druck hat am rande über den sprüchen kleine unbedeutende holzschnittfigürchen.

E: Spiegel des Regiments | in der Fursten höfe, da Fraw | Untrewe
gewaltig ist. | Czu dem Leser. | v. 5—18. | ☐ Getrückt zu Er-
ffordt zum Sch- | wartzen Horn. 16 bl. 4^o. mit signaturen,
letzte seite leer; titel in holzschnitteinfassung; am rande figür-
chen und die sprüche. am schluß: Geendet seliglich | Jm iar
Thausent funffhundert vnd | Sechtzehen.

Getreuer abdruck von O; die abweichungen habe ich sämtlich angezeigt, nur kleinere in der schreibung sind übergangen. Das benutzte exemplar befindet sich auf der herzogl. bibl. in Wolfenbüttel Quodlibetic. 123: 4 quart.

A: Spiegel des Regiments | in der Fürsten höfe, da Fraw Vn- |
trewe gewaltig ist. | Zu dem Leser. | v. 5—18 | 16 bl. 4^o. ohne
jahr und druckort.

Abdruck aus O mit einigen entstellungen. vgl. 336. 632 u. s. w.; die abweichungen sind sämtlich angezeigt. Das benutzte exemplar gehörte prof. Heyse, aus dessen samlung (bücherschatz 1583) es in die königl. bibl. in Berlin übergegangen ist.

a: New Kriegszrüstung. | Fraw Vntrew ein | gwaltig künigin |
Nimbt jtzunt alle Länder inn, | Mit eyner grossen rüstung
gshwind, | Lügt jr Herrn das sie euch nit gwind, | Vnd jr sampt
ewerm hoffgesind verderben, | Gott geb vns allen das ewig
leben. | Gedicht von Johan Morßheim Ritter. | Zwei kleine
holzschnitte. | Zû Straßburg bei Jacob Cammerlandern. MDxxxiiij.

16 bl. 4°, die drei letzten seiten unbedruckt, bl. 14^a fängt die 'Ermanung zû den fürsten' mit gespaltnen columnen an; bis bl. 11 am rande holzschnittfigürchen über den sprüchen.

Der cammerlandersche druck ist im ganzen getreuer abdruck von A, fügt aber eine einleitung in prosa hinzu. Das benutzte exemplar gehörte prof. Heyse und ist aus dessen samlung (bücherschatz 1584) in die königl. bibl. in Berlin übergegangen. Über Cammerlander vgl. Gödeke, Gengenbach s. 608 ff.

b: *Aulica Vita. | Hoffleben. | Vnd sunst der gantzen welt hân- | del, Wie jederman mit dem lincken | schenckel schlecht. | Fraw Vntrew u. s. w., wie in a — das ewig leben. | Gedicht von Johan Morßheim | Getruckt zû Straßburg beim Jacob | Cammerlander in der grossen | Stadelgassen. 19 bl. 4°; am schluß bl. Eijj^a: Anno M.D.xxxix.*

Abdruck von a, hin und wider z. b. 662. 708 (720. 733) namensänderungen, und nach v. 488 werden 78 zeilen eingeschoben. Das benutzte exemplar gehörte prof. Heyse in Berlin (bücherschatz 1585); ein anderes war schon früher in der königl. bibl. in Berlin; ein drittes steht in Wolfenbüttel 201. 22 Quodlibeticorum 4°.

Spätere bearbeitungen habe ich nicht verglichen. es sind

c: *Frankfurt, Schmidlin. 1614. 12. (Ebert 14433).*

d: *Hoffleben, dessen Schlag vnd Händel, von einem Ritter vmb das Jahr 1497 Reimenweiß beschrieben, vnd von Joh. Morßheim Anno 1535 publicirt. Item Ermahnung an die Obrigkeit vnd Richter. Hermanni Witekindi, W. Prof. zu Heydelberg. vbersehen durch Joh. Textorem, Stadt- vnd Gerichtschreiber zu Häger, jetzo aber mit schönen Kupferstücken geziert durch Eberhart Kieser. Frankfurt bei Luca Jennis. 1617. 4°.*

So gibt den titel an: Catalogus vniversalis omnium librorum. d. i. Verzeichnüß aller Bücher, so zu Frankfurt in der HerbstMeß vnd zu Leipzig im Michaelismarckt Anno 1617 verkaufft werden. Leipzig, Abr. Lambergs Buchladen 4°. F^a. Exemplare in Wolfenbüttel 40. 1. Politicorum 4° p. 1482 und 63. 2. Politicorum 4° p. 1651. nach Ebert 9889 auch in Dresden. ausführlicher gibt Flögel 3, 139 f. den titel und macht seinen vorgängern, die nicht auf die falschen angaben dieser bearbeitung beschränkt waren, vorwürfe, daß sie Morßheim als verfaßer genannt. auch Ebert 14433 nennt einen druck von 1535, den ich nicht gesehen habe und dessen existenz ich bezweifle. die anführung einer Oppenheimer ausgabe vom j. 1514 bei Gervinus 2⁴, 353 beruht sicher auf irrtum. Zur charakteristik der weberischen (textorischen) bearbeitung reicht die von Flögel 3, 141 f. mitgeteilte stelle hin. ich hebe nur einige zeilen heraus: vgl. v. 516. Lugt, ob umb euch seindt solchr Knaben,

517. Welch Augendiensten seindt verpflichtet,

518. Seht wie ihr Dienst sein ausgericht,
 519. Mit großem Vleiß, wann ihr was secht,
 Das sie was thun, welchs ist unrecht,
 So sollt ihr solches abstellen
 Wiewohl sies können fein verheltn,
 521. Dann wan zu ihn kompt ein arm Manu,
 522. Sein Red kan er kaum fangen an
 523. Man sicht ihm nach der krummen händ.
 524. Zeigt er die nit, eher sein Red endt,
 525. Man weist ihn heim auff bedenken. *u. s. w.*

w: Spiegel des Regiments, | in der Fürstenhöfe, da Fraw | Vntrewe
 gewaltig ist. | kumt her *u. s. w. v. 5—18.* | 8 *bl.* 4°. *ohne ort*
und jahr.

Ein neuerer abdruck, dem A zum grunde liegt, vgl. 632. 662. nur eine
 unzahl von druckfehlern ist neu hinzugekommen. (der herausgeber, der sich
 nicht genannt hat, ist derselbe, von dem auch ein druck von 'Grobianus Tisch-
 zucht bin ich genant' veranstaltet wurde. beide drucke sind nicht im buch-
 handel.) eine vergleichung im einzelnen würde unnütz sein, da A verglichen ist
 und w für das fortleben des gedichtes kaum zeugnis ablegt.

3.

VERGLEICHUNG.

7 Mit iren dienern E. — 9 darjnn A. — 10 nyemant A. —
 11 Augendienst E. — 12 ann] and EA. — 13 buchlein wirt E. —
 16 frisch E. — 18 yeder A. — 19 *vgl. die bibliographischen no-*
tizen. — 20 Kunigin E. — hand A. — 24 hauptman A. — hon A. —
 25 die A. — 28 antzeyg E. — hernach A. — 29 Hie] die AE. —
 30: 31 rat: hat A. — 33 in yrein A. in eynem a. inn einem b. —
 34 Als] wie ab. beyn Aab. — 35 het: thet Aab. hat: that E. —
 37 jar AabE. — 39 widersprechen ab. — 40 nichts Aab. — werd
 AabE. — 42 glychet A. gleychet E. — 43 yr A. jr ab. — 44 yr A.
 jr ab. — 45 mut: gut AabE. — 46 zeytlich E. — 47 vil nach
 AabE. — 48 zu AabE. — 50 xiiij hundert A. xiiijC ab. xiiij hun-
 dert E. — 51 Neüntzig Aab. — 52 handtirung ab. wart Aab. ge-
 trieben AabE. — 53 Als] Wie ab. büchstab ab. — 54 Gülden A.
 maß E. — 55 Fening ab. vil E. — 56 Erbargkeyt ab. — 59 Mocht E.
 yr AE. ihr ab. — 61 nicht ab. — 63 meystern Ea. meistern b. —
 64 nimant ab. nymant E. — 65 Bsonder ab. — 66 gutem vnder-
 weyßt E. guttem Aab. — 67 lohn ab. — 68 nimant abE. — 69 jmant
 ab. — 70 nembs ab. hey A. eydt ab. — 73 verschlahen A. —

76 werder OEab. weiser A. — 79 on] an E. — 91 Wo OEab] Wol A. — 96 v'blindt a. v'bleñt b. verblñt E. — 102 diß OE] des Aab. — 104 dann OAab] den E. — 112 letst ab. — 117 be-
 trecht OAab. betracht E. — 122 nurn EA. nur ab. — 129 feigen-
 baum Eab. — 135 feigen Aab. — 136 seym E. seinem ab. —
 137 wirt Aab. wurdt E. — 139 Das OAE. Welchs ab. — 140 Dann
 fraw ab. — 141 die *fehlt* ab. — 156 ruckt E. rucks ab. yn gar
 schlecht ab. — 158 Der vntrew ewig ab. — 159 Da] Das ab. —
 160 heln ab. — 161 jar ab. — 162 offenbar ab. — 168 war ab. —
 169 Das] Welchs ab. — 170 vff E. — 175 sie es E. — 176 be-
 wegnis AE. bewegnus ab. bracht Eab. — 177 verpotten A. —
 178 vnuergessen Eab. vnnergessen A. — 188 mentz a. Metz Eb. —
 190 stettliß A. stett ließ aE. stätt ließ b. — 195 gern den ab. —
 198 begegnet Aab. — 204 hoffgesind ab. — 207 geheym ab. —
 212 verschwezt AEab. vnd fehlt Aab. — 214 weren OEab.
 wonen A. — 219 Das] Solchs ab. — 220 kein OA. kann Eab. —
 222 seint mit gsenden ab. — 226 Nyßung OAE. Genöß ab. —
 229 thaten ab. — 232 Macht sie zu vorn ab. — 236: 237 frum:
 stum̄ ab. — 240 Vnd was ab. zhoffe ab. — 241 kleyns ab. —
 244 blick ab. — 246 kein] kan AEab. außspündig AE. außbün-
 dig ab. — 253 wist ab. wust E. — 254 hauß A. Hans b. — 258
 bermleich E. — 262 getraumbt ab. — 263 durffen E. dörfen ab. —
 269 hoff ab. — 270 groff ab. — 271 Solchs ab. sey E. an AEab. —
 275 nye AE. nit a (nie Ob). — 277 nur *fehlt* E. — 278 vergeß
 ab. — 280 seint ab. — 282 Logica ab. — 283 gantz hoch A. —
 287 leiben A. — 290 Der] Er ab. — 291 Vntrw O. — 297 sin
 ab. — 304 Die weil] In dem ab. — 305 on] an E. — 311 Der]
 Wer ab. — 312 Vnd in fr. ab. — 313 leigst ab. leyst A. — 320
 ruckt Eab. rügt A. — 322 hinden ab. — 324 besten Eab. — 326
 zwischē E. zwischem ab. — 327 Ewers AEab. maß ab. — 335
 sell OAE. wöll ab. — 336 Dem] Dez O. Des A. Dem E. Wer ab.
*In O ist das m durch die schmdlere type, die wie ein z aussieht,
 ausgedrückt, was nur E verstanden hat; ebenso steht 468 falschez
 = falschem; 540, dez = dem; so auch 649 und 824. newst OAE.*
 nichts ab. — 340 vertrucken ab. — 349 Vergunst ab. — 350
 prauch AE. — 355 schickung AEab. — 356 andren ab. — 359
 saumest ab. — 361 gahst a. ghast b. — 362 gantz] gang ab. —
 363 kachst ab. — 364 hebrig AE. herberg ab. bochst ab. — 365

hütlein AEab. — 370 handel recht vermerck ab. — 372 Dann] Wann ab. stercksten am wagen ab. — 373 Die] Welch ab. — 377 Das] Wann ab. blecht ab. — 378 nit *fehlt* E. — 379 felein Oab. fenlein AE. — 380 Das] Solchs ab. — 383 erbargkeyt ab. — 384 Den OE. Der A. Solche ab. — 386 nümmer *fehlt* E. — 389 Auff beiden achseln der du tregst ab. — 392 Da] Hie ab. — 398 wissent ab. — 399 warven A. — 418 straß ab. — 419 schwe- ren] ich weren A. — 420 Der] Auch ab. — 429 drein A. — 430 Suß] Also ab. gwin ab. — 432 kunschaft b. — 438 *Nach diesem verse folgt in b ein zusatz von 78 zeilen:*

- Vnd auch du Schützenmaister lüg,
 Das hinder dir sei kein betrüg,
 Schieß nit vberauß, schon der feind,
 Balt würden wir bei dir sein,
 5 Hinders geschütz todt erlegen,
 Da wiß dich nach zü regen.
 Frei dran ich waiß nun wol,
 Wie ich mich im krieg halten sol,
 Bin meiner schuß so gewiß gar,
 10 Das ich nah vnd ferr schissen dar,
 Darnach vns Fraw Vntrew anrennt,
 Dadurch der krieg balt wirt gewent
 Deß hab ich bei mir den steingiesser,
 Hagelgeschütz wirt sie verdriessen,
 15 Das trifft auff all vier ort,
 Vnd schafft dzü tyrannschen mort,
 Darauff hab acht mit deinem lot,
 Vnd brichst all meur on grosse not.
 Grösser künst ich noch im giessen han,
 20 Das wirt balt verdriessen jderman
 Welcher trew wil sein in diser welt,
 Der dient nit her in vnser zelt,
 Er muß kleyn vnd groß können giessen
 Vnd jderman können schissen,
 25 Mit süß worten in falschem schein [rw]
 Nun dran, frölich wollen wir sein.
 Auff der wacht sol nun fleissig sthan
 Durch dfinger seher trewer man,

- Der wirt die sach ersehen recht,
 30 Vnd ist fraw Vntrew werder knecht.
 Seit durch dñger sehen ist auffkummen
 Binn ich in Vntrew dienst angenommen
 Brillen keuffer seint gar verdorben,
 Deß hab ich grosse hold erworben,
 35 Vber sich den grossen ihr laster,
 Vnd vergifft fraw Trewen pflaster;
 Der arm hat alweg mer gethan,
 Ob schon nichts ist gelegen dran,
 Minder nit muß herhalten har,
 40 Vnd dem großen nüt sagen dar,
 Geschweig die straff abzünemmen,
 Also wöllen wir fraw Trew demmen,
 Vnd wer damit nit wirt verwundt
 Den heit mein nachbur durch den schlunt.
 45 Ein scharpffen scharsach hab berait,
 Vnd itzt damit nit lenger bait,
 Durch baide backen han ein schnell,
 Welcher nit wil sein in vnser zell,
 Ich lig vnd trieg auff jn allmacht,
 50 Also leit bald er in der schlacht.
 Wie wol ich bin der selbig man,
 Der sich in baid back hawen kan,
 So schats doch nichts an meinem leib,
 Alleyn damit ein andern treib
 55 Auß aller seiner possession,
 Die ist hernach mein verdinter lohn. [C ij]
 Du fuchßschwanz streiger welcher dran
 Bist nun vns auch ein eben man.
 Ja gewiß thû ich mein aller bests
 60 Vnd ward stets auff fraw Trewen gest
 Streich ihnen dfeder durch den mundt
 Damit wirt fraw Trew hart verwundt,
 Streichel sie falsch zû aller zeit,
 Nach warheyf frag ich nit ein meit.
 65 Darzû haben wir ein beichtvatter güt,
 Von allem mutwilln absoluiren thut

- Vns, vnd nimbt halbe bewten nit
 So seint wir auch bei Got gefriet
 Ich mag euch die sünd vergeben
 70 Wie Christ Petro hat vergehen
 Wann jhr nur stewret die ablaß kiest
 Dann beim Bapst aller gewalt ist
 Deß diener ich so trewlich bin
 Vnd in meim orden keyn gelt nimb
 75 Darumb frei dran auff onrecht güt
 Vnd habt darbei ein gut mut
 Halbe bewt nimbt mein orden mit
 In brot vnd wein sunst anderst nit.

442 seint ab. — 449 kam] kaum E. — 452 andt] ander A. —
 456 hart *fehlt* in ab. — 461—474 *bei J. Agricola*: Fünfhundert
 Gemäiner Newer Teütscher Sprüchwörter. 1548. 8^o. nr. 114. —
 462 kert ab. — 469 nur ab. lang] lan A. gewaltig ab. — 474 Solchs
 ab. — 478 Die] Sie ab. — 479—492 *Agricola a. a. o. nr. 116.* —
 490 dich deßgleich ab. — 493 diß] dieser ab. — 497—500 *Agric.*
nr. 119. — 498 fum a. frumb a. leider Ab. — 502 der] die ab. —
 506—512 *Agric. nr. 121.* — 508 Sein seel ab. — 510 on] an E. —
 511 Ir eygner ab. — 513 bitt ich ab. — 514 ye *fehlt* ab. tewr-
 sten ab. — 517 Die] Welch ab. seynn O. — 521—526 *Agric.*
nr. 124. — 527 Als] Wie ab. 527—538 *Agric. nr. 126.* — 529 wü-
 schet O. — 531 deinem A. — 532 zu *fehlt* E. — 535 Das] Der
 ab. — 538 Du] So ab. — 540 dem] dez E. — 541—546 *Agric.*
nr. 160. — 542 vergiß E. *Agric.* — 543 Noch] Nichts *Agric.* —
 544 gult E. annaten ab. kemmenaten *Agric.* — 545 Ampte *Agric.* —
 546 Dann] So ab. — 547 rü ab. — 555 Das] Solchs. — 562 Yher
 OAE. Iher ab. — 563 allen *fehlt* ab. — 566 Welch erbargkeyt
 ab. — 568 gat ab. — 571 Das die warheyt hat kein f. E. — 590
 fieß] frieß ab. — 595 erfur der künig A. — 597 Vnd sein ander
 diener zw. ab. — 598 lebendig zschinden ab. — 603 sün a. sun b.
 da ab. — 604 wa ab. — 606 So würds ab. — 609 far an yrem
 ampte ab. — 610 gebrangen A. gebrangte Eab. — 613 wydet O.
 die *fehlt* E. — 615 vber ab. — 617 wiegst ab. — 619 erbargkeit
 ab. — 622 der *fehlt* ab. — 624 pfenning ab. — 626 gen ab. —
 629 *nach diesem verse schalten ab, um den reim zu ergänzen,*
eine zeile ein:

Gantz höflich vnd auch gar fein

woron weder A noch E etwas weiß.

630 wol] mer ab. — 631 mann jhn wie ein maul thier ab. — 632 basterts OE. böser Aabw. — 641 rüben A. ruben E. rüben Oab. — 653 fürstlichen Aab. — 657 Als] Wie ab. Neroni ab. — 662 Phisocratus Ea. phisocartus Aw. Pisistratus b. — 670 inn *fehlt* ab. — 675 blieb E. — 680 noch A. — 685 tobig ab. — 687 On] an E. — 688 züchtigklich AEab. — 690 zu] von ab. — 694 solt den jüngling enthaupten ab. — 695 gethan] vollbrachte ab. — 704 tag ab. — 705 verguß ab. — 706 selbigen ab. — 708 Arispus OEAA. Thrasippus b. — 714 dem] der ab. — 715 der] deß ab. — 717 mer AE. — 718 Nach ab. — 719 gantz *fehlt* ab. — 720 Trasippus b. heiß ab. — 721 verweiß ab. — 723 vnwjssent E. — 724 junger sün ab. iungen sun E. — 726 Zu] In ab. — 733 Tra-
sippus b. — 734 er warts ab. — wussen E. wissen Aab. — 738
und 739 *stehen in umgekehrter folge in ab. darauf schalten beide ein*

739, 1: Hie mit hab ein gütes ende

Die folgent warnung leß bhende

Ermanung zü den Fürsten vnd beschluß

red diß Büchleins.

745 das *fehlt* AE. — 748 vil böß wirt ab. — 753 schlecht E. — 763 er welt rum Aab. — 768 mancher ytzt arm leut ab. — 770 dyn E. dein ab. — 771 hyn E. hien ab. — 774 armman ab. — 778 an E. — 794 thorm ab. — 795 Das] So ab. — 800 süchen ab. — 801 Zu O. — 802 ob] ab E. — 803 seirn O. — 807 berechten Aab. — 808 Da] Hie ab. — 809 Das] Solchs ab. — fürstenthumbs A. — 817 vnuersampt A. — 824 gen ab. dez OE. — 826 wol] viel A. — 827 Ader O. ader E. oder Aab. — 835 dmit ab. betrüht a. — 842 wüt ab. — 843 vnd gmüt ab. — 849 erbarkett O. — 853 kam] kaum A. — deß seel mag nit werden rhat ab. — 855 er *fehlt* A. — 856 meß] predig ab. — 859 Dauon AEab. — 879 Wa ab. — 882 drawt E. trawt Aab. — 886 schwür ab. leicht] gleich A. — 888—889 *stehen in ab in umgekehrter folge.* — 891 es *fehlt* ab. — 892 Als] Also ab. — 893 vil] hie A. — 897 erharren A. — 899 keyn a. kein b. — 904 douon O. daruon AEab. — 905 seel auch hilf E. — 908 leud O. — 909 wunsch Aab. — 910 Petracha Eab. — 911 reichthum OE. recht vmb Aab. — 913 Der du zwar nymer magst AE. — 919 Von] Vnd ab. gedrwrt A. — 921 lont Aab. —

923 Das] Wie ab. — 927 Dann] Wann ab. — 928 verjehen ab. —
 930 Das] Welchs ab. müd O. — 933 Wolt] Wol ab. — gelt] golt ab. —
 934 Das] Solchs ab. — 935 die reich] reichen ab. — 936 Dann]
 Wann ab. — 937 hieß A. — 947 spricht] sagt ab. — 950 Dann]
 Wann ab. — 952 Die] Welch ab. — zwing] zwingt ab. — 956 war E.
 — 959 forch O. — 958 und 959 fehlen in Aab, in A steht dafür

☞ Ende diesses büchleins. ☞

4.

JOHAN VON MORSZHEIM. DER SCHWEIZER.

‘Wer Johan von Mörßheim gewesen und was er geschrieben, oder wie des buches titel sei, daraus Agricola genommen, kann ich nicht melden, auch nicht, wenn er gelebt, massen ich bei andern scribenten, die sonst von den deutschen autoribus der älteren zeiten geschrieben haben, nichts von ihm gefunden. dieses einzige meldet Agricola selbst von ihm f. 88^a in fin., daß er hoffmeister in der Pfalz gewesen.’ nachrichten von der thomasischen bibliothèque. stück XXIII, s. 943. Etwas mehr wuste Morhof (unterricht. Lüb. 1700 s. 331, schon 1682) zu berichten: ‘Es ist auch im jahr 1497 von einem ritter das hofleben reimweise beschrieben, und anno 1535 von Johann Morßheim herausgegeben, welches auch wohl würdig, daß es hier erwähnt werde.’ Morhof stützt sich offenbar auf den titel der Frankfurter ausgabe von 1617, aber nicht einmal auf das buch selbst, da er s. 337 sagt: ‘in den anmerckungen des Reincke Fuchses werden aus unterschiedlichen teutschen poeten viel schöne lehren angeführt, die mir noch nicht zu handen kommen, als, aus Johann Morßheim, rittern, der von frau Untreu geschrieben, aus Hans von Schwartzenberg, rittern, Memorial der tugend, und Kummertrost, aus dem Schweitzer, aus dem Henselin.’ Früher heißt es in der widmung, die Alberus seinem fabelbuche voranstellte (Frkf. 1550. 4^o): ‘Es haben auch vor dieser zeit treffliche leut durch reimen gute lehren geben, als doctor Sebastianus Brant, herr Freydanck, herr Hans von Schwartzburg, Johann Morßheim der Schweitzer, der Renner, vnd der das Memorial der tugend gemacht hat.’ Agricola ist allerdings der einzige, der das gedicht und den verfaßer kennt. in der älteren sprichwörtersammlung nennt er ihn: ‘Murßheim sagt von der vntrewe die zu hofe gewaltig ist;’ in den funfhundert sprüchw. nennt er ihn Morßhaim (nr. 112. 114.

116. 159.), Johan v. Morßhaim (nr. 91. 97. 101. 103. 119. 124. 126.), Joh. v. Morßhaim ritter (nr. 89.), Morßhaimer (nr. 121), und nr. 93: 'Johann von Morßhaim hoffmaister in der Pfalz,' und nr. 160: 'wie Johann von Morßhaim singt, hofmaister in der Pfalz;' nirgends nennt er ihn den Schweizer, wie anscheinend Alberus, bei dem hinter Morßheim das comma ausgefallen ist. daneben kennt er in den älteren sprichwörtern (nr. 52. 66. 303.) 'den Schweizer,' aus dessen gedicht er stellen anführt. während an den beiden letzten stellen nur 'der Schweitzer singt,' heißt es nr. 52.: 'es schreibt der Schweitzer in seinem liede von der welt vntrew im letzten stücke also.' schon diese bezeichnung 'der welt vntrewe' und 'vntrewe die zu hofe gewaltig ist' hätte vor einer vermischung beider warnen sollen. dennoch ist die vermengung beider ganz hergebracht. 'der ritter Morßheim, ein Schweizer, der ein gedicht von frau Untreue, und das hofleben hinterlassen hat' Küttner (1781) s. 38. 'Johann von Morßheim, von geburt ein Schweizer,' Erduin Jul. Koch, compend. (1795) 1, 150. 'Joh. v. Morßheim, ein Schweizer' Guden, chronol. tabellen (1831) 1, 28. 'Joh. v. Morßheims, eines gebornen Schweizers, Spiegel des regiments' Gräße, gesch. der poesie Europas (1848) s. 495 u. s. w. Küttner macht aus einem gedichte zwei. Kochs behauptung der Schweizerschaft Morßheims wurde von Veesenmeyer in Gräters Braga 1, 2, 177 bestritten: Koch sei durch ein versehen des Alberus zu jener annahme verleitet und habe Agricolas citationen nicht aufmerksam genug angesehen. Koch blieb bei seiner behauptung (comp. 2, 354 f.), 'da für ihn außer dem angeführten grunde noch Baumanns citationen zum Reineke Fuchs sprächen.' jene angeblichen citationen Baumanns thun das aber keinesweges. denn außer der stelle 1, 1 wird der ritter Johan von Morßheim nicht genannt, des Schweizers freilich an einer stelle (1, 1) gedacht, die aber nicht auf Morßheim zielt. es heißt da: 'Der Schweitzer spricht:

Vier mauren hat ein yedes reich,
 Einen thurn darinn desgleich,
 Die erste maur ist gerechtigkeit,
 Die ander geneigte oberkeit
 Den vnterthanen vnd dieselben liebet,
 Vnd wiederumb das volk sich vbet
 Zu halten einigkeit mit recht,
 Das einer des andern bürden drecht.

Die dritte maur, die eim reich viel nutzt
 So man widwen vnd waysen beschutzt,
 On das kein reich stehet fest.
 Die viert maur wenn man nicht nachlest
 Vnd strafft die bösen streng vnd fast
 Verschont damit weder burger noch gast.
 Welch statt nun diese vier mauren hat,
 In der gotsforcht der thurne stat.'

In der glosse zu 1, 36 heißt es dann:

'Fraw vntrew spricht:
 Das in der welt groß vngedult
 Regirt, das ist der vntrew schuld.
 Kein mensch dem andern gunt das leben,
 Hat einem gott das glück gegeben
 Vnd solchs der vngedultig sicht,
 So kan ers ihm vertragen nicht,
 Erzeigt ihm bald vntrew mit macht,
 Feiret weder tag noch nacht;
 Gantz felschlich er sich zu ihm schmuckt,
 Biß er das glück von ihm erzuckt;
 Fragt ihn mit guten Worten auß
 Macht denn ein schone lügen draus,
 Die ist gestutzt vnd wol bewagen,
 Thuts vberall den leuten sagen;
 Bei jederman gibt er ihn an,
 Als ob er sei der argest man,
 Der je auf erden hat gelebt;
 Dardurch er dann die leut bewegt,
 Das sie demselben werden feind:
 Diß als fraw vntrewn fruchte seind.'

Weder der erste noch der andre spruch kommt in Morßheims gedichte vor. woher sie entlehnt sind, weiß ich nicht anzugeben. Brant, an den man denken könnte, gehören sie nicht, auch dem brantschen Freidank nicht. die von unbekanntem verfaßer (einem Schweizer) herrührende Welsch gattung (Straßb. 1513. 4^o) bietet anstreifende gedanken, aber nichts in der form ähnliches. aus Schwarzenbergs gedichten, die ich, trotz der hinweisung auf einen Schweizer, durchgesehen, sind die sprüche nicht genommen. ob sie dem Renner gehören, habe ich nicht nachsehen können. Nur irrige auffassung der citate in der glosse zum Reinike konnte Koch verleiten, Morßheim zum verfaßer der sprüche zu machen. bestärkt werden mochte er durch die anführung aus dem Schweizer in Agri-

colas älterer sprichwörtersammlung. die stellen sind schon vorhin nachgewiesen. die in nr. 303 mitgeteilten drei stropfen hat Eyring (proverbior. cop. 3, 288 f.) aus Agricola wiederholt und ebenso die beiden stropfen in nr. 66 die sprichwörtersammlung von Fr. Peters (2, Ggg6* Hamb. 1604). Das gedicht, aus dem Agricola schöpfte, ist bisher nicht bekannt gewesen, wenigstens nur in bruchstücken, die als teile des agricolaschen gedichtes nicht erkannt waren. ich kann es nur in niedersächsischer aufzeichnung mitteilen. ich laße einige andre gedichte in derselben weise folgen, da sie dem ganzen liede, das nach Agricolas zeugnisse aus mehren 'stücken' bestand, angehört haben könnten. ich benutze dabei:

G: Sös lede volgen, ☞ Dat erste. Wat wert ydt doch, des wunders noch. ☞ Dat ander, Als wert vorkert. ☞ Dat drüdde, Der Werldt pracht. ☞ Dat veerde, Vël glücks vnd heil is nemande veil. ☞ Dat vöfste, Se acht miner nicht, vth auermodt. ☞ Dat Söste, Min gemöte vnde blot. 4 bl. 8^o; alle seiten bedruckt, 28 zeilen auf der vollen seite; auf der titelseite links ein kleiner vier-eckiger holzschnitt, einen dudelsackpfeifer darstellend; rechts daneben der buchdruckerstock Cratanders in Basel wie bei Stockmeyer und Reber; rechts daneben die signatur o; seite 3: oij. der druck gehört trotz des druckerzeichens sicher nicht nach Basel. exemplar in meiner samlung (nr. 20).

I.

WAt wert idt doch des wunders noch
so gar ein seltzam lëuen,
Als itzunds ist all werlt vul list
mit untrüw avergëven:

- 5 Gude wort, arge tück; vël gröt vnd böse blick
is itzt gemein up erden,

Dat günt nener mer dem andern ehr.

Ach Godt, wat wil noch dar ut werden!

- 10 Kunt glück to ëm, so vorgünt men ëm,
men stelt ëm einen vor dat glücke;

De richtet ën ut, wol na der böst,

secht ëm nicht gudes achter rügge,

Vorlopt ëm den wech, alle stige vnd stech —

dat is nu gemein vp erden.

- 15 Itzundes nicht mer, den fri dar hër,
 wat wil noch dar ut werden!
 Noch werden de to tiden ie
 van untrüw sülvest geslagen,
 De nicht ansicht, wat em gebrickt,
 20 vnd wil vam andern sagen,
 Van ghëm vnd dem, weit nicht van wëm —
 is itzt gemein up erden
 Ein sülker læp; nu schouw men drup;
 wat wil noch dar ut werden!
- 25 Wol nu hefft gelt in düsser welt,
 den stelt men vör an de spitzen.
 Men tracht nicht darbi, wo främ he si;
 her vöran mot he sitzen.
 Gewalt gunst vnd geldt den präl behelt
 30 alhir up düsser erden.
 Ane gudt vël ehr geldt nümmermer —
 wat wil noch dar ut werden!
 So mot de slichte, de främ vnd gerecht,
 all tidt dar hinden bliven;
- 35 Wol nicht hefft hab, is itzt schaff aff
 bi man vnd ok bi wiven;
 Vornunft kunst und wits gildt an gud nichts
 itzunds up düsser erden.
 Wol gudes hefft vël, deit wat he wil —
 40 wat wil dar noch ut werden!
 Wowol de tit nicht ute blift,
 de alle dink vorkeret,
 Dar denkt nemant an nu mer vordan;
 ein ider sin sinne meret,
- 45 Bet dat em dat glück wert all vorrücket
 alhir up düsser erden;
 Den noch mot he dran, den spot tom schaden han —
 it mach nicht anders werden.
 It is de loep, so men süth drup,
 50 in aller welt gemeine:
 Vul hinderlist de welt itzt ist;
 up döget acht men kleine.

- Hedd ick men gelt, so wer ick ein helt
vnd vörgetagen vp erden;
- 55 Nu sülks men meldt, dem gelde nastelt —
wo kant doch arger werden!
‘Gelt’ is de klåg, darvan ick ság;
‘gelt gelt’ is nu de handel,
Wo men bi nacht und ok bi dach
- 60 dem gelde na mach wandeln.
‘Hedd ick men gelt’ schriet alle welt;
na gelt steit unse begären.
Men rouwet nicht; na gelde men ficht —
wo kant doch arger werden!
- 65 Men lopt, men rent, men rit, men sprengt,
na gelde stan all er sinnen;
In rēgen und sne, up lant und se,
wo men nu gelt möge winnen;
Men let nicht aff, bet in dat graff;
- 70 ‘gelt gelt’ is nu er lēven;
Gelt is er got fro und spat —
wo kant doch erger werden!
Lat di genōgen, wat got di föget,
und do di sülvest anschouwen.
- 75 Bedenk it recht, wo unnütte knecht
wi sint vor gades ogen.
Grot droch und gefēr, der armen beswēr,
blifft nicht unbelonet;
Als den nu hēr kumt des dodes stunt,
- 80 so wert nemant verschonet

Aus G. W umfaßt 1—80; F 1—80; B 1—24; A 66: 25—40; 52: 41—48; 303: 49—72; E: 49—72 aus Agricola, mit den voraufgestellten Worten: Vnd hat der Mammon in der welt Allzeit den vorgang vmb das gelt, Dauon der Schwetzer (so!) wohl thut singen, Wie seine wörtlin allhie klingen. P: 25—40.

4: mit untrew gantz und gar umgeben B. mit vntrew vbergeben Herg F. vmgenen W. 6: jetzt der gebrauch auff B. 7: es günt Herg FB. 8: Ach got fehlt Herg F. 9: to eim W. Wil glück zu eim so günt mans keim FB. 10: man stelt in für die lücken FB. 11: boet] paus FB. 14: kein ander brauch auf erden FB. 15: den nur ja herr FB. 19: gebricht W. 21: weit] weth W. 22: gemen W. 23: in solchem lauf nun schaw darauf FB. 25: Wol = wer. 26: vor W. 28: herfürher AP. from W. G unterscheidet das gedehnte a und o durch ein übergesetztes e, wofür ich ä gesetzt habe. das e mit e darüber, hier ö, wird in nie-

dersächsischen drucken, doch unsicher, für *ë* gebraucht und deutet nur die
 breitere aussprache, die an *ä* gränzt, an. 29: pracht AP. 30: Bei menschenkin-
 dern allen P. 32: Die tugend ist gefallen. P. 33: was wil es doch noch wer-
 den AP. 44: sinne] summ A. 47: dan muß man scham zum schaden han. A.
 56: darumb ich sag AE. 65: man reit man sprengt AE. men springt men
 sprengt W. 71: gott in aller not AE. 72: wer kan doch nun from werden A.
 wer kan ein frommen geben? E.

II.

Als wert vorkert, bosheit vormert
 in aller welt und landen.

Wat eer! wat gelimp! is itzt ein schimp,
 men schempt sick keiner schanden.

- 5 Got und sin wort wert glik ein spot
 voracht up düsser erden,
 Darto vorsmecht, mot sin unrecht —
 wat kan doch gudes darut werden!

Vörtiden wart vorachtet hart

- 10 all undät bi den olden;
 Dat wert nu mer ein roem, ein eer
 van den darto geholden.
 De vulleri, mort, böveri
 drift men ietzunt up erden;

- 15 Untucht ane tël, gades lesteringe vël —
 wat kan doch gudes darut werden!

All falsch bedrech, unfred und krich
 süth men bi allen stenden;

- 20 Dat mákt nu, dat git nid und hat
 regert an allen enden;

Günt keiner nichts dem andern ichts
 gudes itzt up düsser erden;

De leve is kolt bi junk und olt —
 wat kan doch gudes darut werden!

- 25 O, herre got, sü an de not,
 den jamer vnd ok smerten!

Wo it itzunds geit, in der werlt nu steit;
 erlüchte den ere herten,

- 30 De noch sint blint und nicht entfengt
 mit dinem wort up erden,

Dat se bekert, glove leve sick mert,
dardörch din kinder werden!

Nach GW. 3: eer] vor G. 5: glicken W. 8: gudts druth G. 15: til: viel W.
tyl: vël G. 16: druth G. 19: geytz G. gitz W. 28: ðenn W. 29 entfengt für das
entzint des originals. 31: bekeer W.

III.

Die weil umb sunst ietz alle kunst
an tag wirt frei gegeben,
Kein wundern sol, ob er gleich wol
glert leut sicht elend leben;
6 Dann merk nur auf: bei allem kauf
wirstu so gwis befinden,
das wolfeil macht all ding veracht
und bleibt also dahinden.

Doch schweig und beit; in kurzer zeit
10 wird sich schons spil erheben.
Laß gfallen dir der welt monier,
wart doch deinr schanz darneben.
Denn weil die kunst hat ganz kein gunst
ietzund auf dieser erden,
15 so muß zum end das regiment
mit narren bsetzet werden.

Darnach aus not dich aus dem kot
das glück herfür wird rucken
Vnd geben gnug durch guten fug,
20 so du dich vor must schmucken.
Darumb ich rat (doch schier zu spat!)
das man nach kunst wöl streben;
dann wolfeil brot sol man zu not
in großen eren aufheben.

Aus F, woraus auch W schöpfte, der Forster für den verfaßer gehalten zu
haben scheint, da er das lied mit den worten einschaltet: 'wie solchs in ein
kurtz liedlin gfaßt zu Nürnberg durch ein gelehrten man.' ich kann noch einen
hd. druck meiner samlung (nr. 30) vergleichen, dem das titelblatt fehlt; am
schluß: 'Gedruckt zu Magdeburg, Durch Joachim Walden.' voran geht ein
meistergesang 'Als Absolon verfolget het,' drei gesätze. ich bezeichne den
druck durch M.

1: Wiewol W. 6: So wirstu W. wirst du gewis M. 9: ein kleine zeit W.
10: schon W. schöns M. 11: manier W. 13: hat schlecht kein W. (W 1584:
hat schlecht sein). 18: rücken: schmücken WM. 24: in grosser ehr W.

Es mögen noch einige lieder folgen, die sich ihrem inhalte nach an Morßheim oder den Schweizer anschließen:

IV.

(G. Forsters aufzug guter alter vnd newer Teutscher liedlein. Tenor. 1539. nr. 86.)

Vil haß und neid zu hofē ich leid,
 Wiewol ichs nit verschulde;
 Dann ich weiß nicht, warumbs geschicht:
 umb gots willen ichs dulde;
 Der weiß mich grecht, simpel und schlecht,
 wiewol verschmecht,
 und bin in groß un hulde.

Wem got wol wil in gheim und stil
 kan sant Peter nit weren.
 Ich frag nit nach solicher schmäch,
 sie reicht mir nur zu eren.
 Mir leit nit dran, das der hoffman
 mir nit vil gan;
 doch hab ich huld meins herren
 Dem ich mit fleiß in eer und preis
 bißher gdient mit gefallen;
 Nim mich(s) nicht an, laß als für gan,
 was sie von mir thun kallen.
 Ich hoff zu gott, werd meinen spot
 in hoher not
 jm nicht laßen gefallen.

V.

(Forster a. a. o. nr. 3. vgl. Brants narrenschiff cap. 82.)

Es ist ein frag und große klag
 wies gelt komm auß dem lande?
 Solch frage loß — darf nit vil gloß:
 man gibts umb seiden gwande.
 Der welte bracht ist über macht,
 die hoffart bricht herfüre:
 ein ieder wil on maß und zil
 sich kleiden über büre,
 rein treten über quire.

Der paur rein trit ein stolzen schrit,
 ist kleidt dem burger gleiche.
 Kein juppen mer wil tragen er:
 die pauren seind za reiche.
 Der burger wil nit geben vil
 bevor dem edlen stande:
 er kleidet sich, die sein köstlich,
 in sambt seidin gwande.
 es ist ein spot und schande.

Der edelman wil forn dran,
 verkleidt sich uber dmaße,
 Legt was er hat an seidin wat;
 die fraw brangt auf der straße.
 Der graf wil auch, dem fürsten nauch,
 sich und dia seinen schmucken.
 nicht wunder ist, das gelt gebrist:
 nieman wil sich mer tucken;
 drumb thut uns armut trucken.

VI.

(Forster a. a. o. nr. 19.)

On eer und gunst lebt itz der glert,
 allein betracht wirt aigner nutz;
 Darumb sich hat die welt verkert,
 erhelt das jr mit gewalt und trutz.
 Kunst hat kein lohn; drumb iederman
 wil richten nur nach falschem wohn.

Auß dem ervolgt das widerspil,
 Das man on grund ietz vil betracht.
 Dweil für vernunft regirt der wil,
 aus not der bschluß wird oft verlacht.
 Und hat kein bstand mit spot und schand
 der wagen wird für dross gespant.

Wiewol der weis on namen lebt
 und armut ist der tugent gfert:
 Genidert wurt das sich erhebt
 das rechtmäßig durch unfug spert.
 Obschon der gewalt herst manigfalt,
 wird doch all schuld beim bret bezalt.

5.

NACHTRÄGLICHE BEMERKUNGEN.

20 ff. Es ist hier auch der abschnitt aus Freidank „Von triuwe und untriuwe“ zu vergleichen. Holland. Vom hofleben, auf das sich die untreu bei Morßheim zunächst bezieht, vgl. Aeneas Sylvius von der Trybsal der Hofsitten verteutscht durch Wilhelm von Hirnkofen, genannt Rennvart. o. o. u. j. fol. Kirchhoff wendunmut 1, nr. 60. 61. Brant NS. 100 und viele andere.

36 herinnern. ebenso aspiriert Gengenbach: deß ich eüch jetzund all herman. X alter 841. ich gdacht allein lägens im händ (jaceant parentes in terra) X alter 712. wann ich sähen mag den händ, den du (Venus) bist gangen. gouchm. 278. biß daß gereinigt wirt der herd, dar in solich vnkrut vffgadt. Nollh. 178.

220 kein = kan. vergl. v. 246: Ir marschalk kein ufspundig wol Den leuten geben gute wort. randglosse 2: noch baß kein ich schleiffen und wenden. v. 627 ff. ist der dreifache reim kan: an: dein durch diese aussprache zu erklären und die olnehin abgeschmackte ausfüllung der vermeinten lücke in b unnütz.

235 vgl. 385. 832. er rennt mit dem Judenspieß, dicitur de magnis fœneratoribus. Maaler 238*. das er vacht mit eyner stäheln stangen Oder rant mit eym iudenspyesz. Brant NS. 76, 11. vgl. Zarncke s. 420. 477. die kristenjuden sie (Judæos) vertriben, mit juden spiesz sie selben rennen. Brant NS. 93, 25. Zarncke s. 437. Mit dem judenspieß rennen und zwifacher kreide mit den lüten abrechnen. Pauli schimpf und ernst 171. Vlenspiegel ward auff ein zeit ausgeschickt yn ein dorff gelt zü heischen .. zog dahin mit seim spiszlein vnverdacht .. sobald er (der bauer) Vlenspiegel mit der büchsen sicht. Lappenbergs Vlensp. 142. Der unfal mich noch nie verließ Und hett ich schon ein judenspieß, Darmit kan ich nicht reiten. Uhland volksl. 899. Diser Juden (am œlberg zu Speier) kainer hat ain Spieß, zum zaichen vnnd damit zudeütten zü ewiger schand vnd schmach allen Christen, das die Christen den Juden den Spieß, das ist, die kunst zü wüchern genommen vnd geraubet haben. Agricola 500 sprichw. nr. 93. Die Juden hatte man mitt disem worte schumpfieret vnnd jr, wie billich, gespottet, aber laider, es ist der Spieß yetzund hinden vnd vornen vnder den Christen. daselbst. schabt oder schintt und fichtet mit dem judenspieß. Ruof, Etter

Heini 2240. wenn solche Lazaruswirt vnd Bauchmestler jr Bettstre weidlich zur Hellen füren vnd den Judenspieß schleiffen. Kirchhoff, wendunmut 1, bl. 195^b. man sagt, es seien die Jüden willens, auff künfftigen reichstag die Christen zu verklagen darumb das sie jhrs des geliehenen vnd nun lange zeit vor enthaltenen Wucherspieß nicht wider hebig werden möchten. Kirchh., wendunm. 5, s. 121 unter der überschrift: Etwas vergleichung der Hebreer vnd Christen Judenspieß. Wenn Jüden genugsam lebten, Die Christen nicht nach wucher strebten Vnd liessen jhn jrn Jüden spieß. Eyring, proverb. copia 1, 212. Derhalben braucht er (fœerator) ohn verdrieß Sein wolgebutzten Judenspieß, Sticht mit demselben vmb sich her, Als wie er nicht bei sinnen wer, Vnd trifft den armen als den reichen, Lest sich gar keine bitt erweichen Was zu gedulden, wenn die frist Der zahlung vbergangen ist. Ringwalt, lautr. wahrh. 1595. s. 31. Denselben hilf auff ihre bitt Als viel der Seckel bringe mit Vnd thu ja jhnen kein verdrieß Mit dem verfluchten Judenspieß, Sondern der zins zu ieder fart Von Christo aus dem himmel wart. das. s. 394.' Im Combißt v. 920 werden unter den waffen der Papisten auch 'silbern länzelein' genannt, und in Baumgarts schauspiele 'juditium Salomonis' 1561 G^b heißt es von einem bestochnen richter: Seid jhr nicht mitm silbern Spies stochen Seid jr doch mitr silber Büchs schossen. In dem gedicht 'Der Judenspiess' (1541. 4^o) wird der ausdruck durchweg mit wucher gleichbedeutend gebraucht; über den ursprung der redensart kommt nichts erläuterndes vor. der titelholzschnitt stellt einen Juden mit dem spieße dar. Aus den belegen geht hervor, daß die redensart aus dem hartherzigen subhastationsverfahren hergenommen wurde; daneben scheint auf den spieß, die lanze hingedeutet zu werden, womit Christus seite durchbohrt wurde. daher auf dem titel des gedichts: 'der Jüden erbarkeit' (1571. 4^o): Alhie siehstu der Jüden Lantz, Ir Gottes Lestung vnd Finantz, Wie sie den Son Gottes verspeyen u. s. w.

282: Ich kan nit loyca, Die manig recht zerspalt. Altswert 181, 6. 7. Er kan vil loycaw. Altswert 183, 20. Ir habent speh synn Und sprechen loyca. Altswert 188, 7. 8. Hie vindt man loica mit irer list, Die lert, was valsch und unrecht ist. A. v. Keller, fastnachtspiele s. 740, 10. 11. Vgl. auch Groote, lieder Muskatbluts s. 309 f. Holland.

365 vnderm hütli spielen] Ick bin de sulve man de under dem

hode dobbelen kan. Scheveklot (Lüntzel stiftsfehde 224). dsach heimlich vnderm hütli triben. Gengenb. X alter 512. Unter dem hütlin spilen, ist bedechtig und listigklich alle sachen handlen, das es wenig innen werden, wie man dann sagt von sachen, die vertuscht und hingelegt werden und niemant erfaret sie: Ey es geht unter dem hütlin zü, es ist haimlich und verborgen. Agricol. 500, nr. 108. Wie jr die leut nur thut betriegen Und ewer mütlein an jn kület, Unterm hütlein mit jn spielet Und helft einander durch den bach. Fischart Domin. F. 4^b. Wir spielen unterm hütlein nicht Und mügen wol erleidn das licht. Dedekind, christl. ritter 1590. F. 6^b.

375 der ein klubt fädern, der stricht kryden. Brant NS. 100, 8. vgl. Zarncke s. 444. feder klauben, federn ablesen vom gewande oder aus dem barte. vgl. Thedel von Walmoden, 17 punct., woraus sich die sitte als eine aufmerksamkeit gegen vornehmere erklärt. die redensart ist sehr gebräuchlich. zu den von Zarncke ausgehobenen beispielen hier eine kleine nachlese: Die losen unde smeichen, federlesen, streichen können beide spat und fruo, die dringen ser den fürsten zuo. Suchenwirt. federn klauben, federn lesen, heuchlen vnd schmaichlen umb genieß willen. Agric. 500, nr. 110. Ohren krauen thut gar wol, Den falben hengst nach willen streicheln, Placebo singen heißt teütsch schmeicheln, Zutütteln, ohrenreumen, liebkosen, Das mäl im mund han, vnd doch blasen, Kauzen zu streichen sanft und lind, Den mantel hencken nach dem wind, Underverschlagen und vertrücken, Gefallen han in allen stücken, Auf einmal vier fünf ohn iren danck, Tragen und hauen zu der banck, Durch dfinger sehen ohne brill, Sich mich nit, ich desgleich nit wil, Der axt allweg finden ein stil, Ach nein ach ja, das federlesen, Tellerlecken und neue besen, Die helfen manchen ietzt herfür. Kirchhoff, wendunm. 2, bl. 48. Ich hab verzeret als mein gut Durch einfeltiges herzen mut Und durch die falschen federklauber, Durch tellerlecker und klauer Der ohren und sonst los gesind. Scharpfenecker Acolastus Aiiij^b (= s. 20). Ein edel kunst ist feder lesen, Wer die brauchen kan, Der nem ein fuchsschwanz für ein besen, Die welt wils ietzt so han. Peters, der Teutschen weisheit. II. (1604) T ij^b.

377 erinnert an die redensart einem ein blechlein anhängen, so bei A. v. Keller, fastnachtsp. 896, 27: iederman ein blechli anhenkt. Holland. vgl. Grimm, WB. 2, 85 und dazu: der arme hengt

dem reichen man In einem huy ein blechlein an. Cl. Stephani geistl. action 1568. B 6^a. die redensart scheint von der klapper der aussätzigen hergenommen (Gengenbach 634). wölt Gott, sy müßind allsamen Mit fälsdiechen klaffen umbryten. Eckstein rychstag 839. darumb henckt gott eim ieden ein kläpperlin an, vnd laßt niemant on crütz hin. Seb. Franck, sprichw. 2, 109^a ebenso: der alle sach zum bösten kert Unt iedem ding ein spott anhenckt. S. Brant, narrenschiff 2, 5. Wer strafft ein boßhafftügen man, Der henckt im selbst ein spätilin an. das. 42, 14.

419 der leichnam vbel schweren kan] das ist ein leichnam gut gesel v. 535. es verdrüßt uns geuch lychnam übel. Murner geuchm. D j^a; ich trüwt ir also lichnam wol. das. y^b. es (das holz, der schweinspieß) haut leichnam gros scharfen. W. Grimm, fabeln bei den meistersängern s. 27, wo irrümlich 'deim leichnam' als beßrung vorgeschlagen wird. leichnam ist die als interjection eingeschobne beteurung 'bei gottes leichnam.' ebenso wird leiden (Christi leiden) eingeschoben: Das würde mich lyden übel fröwen. N. Manuel, faßnachtspiele s. 360 bei Grüneisen. aus diesem gebrauch erklärt sich leicht das 'wehmerleichen' in 'Drey Newe vnd lustige Gespreche. Wie der Wolff, so etwan, doch nicht lang, ein mensch, Heintz Wolfenbüttel genant, jnn abgrund der Hellen vordampft sey.' 1542. 4^o. C iij^b. Archiv des histor. vereins für Niedersachsen 1850. 1, 66. wiederholt in O. Schades satiren 1856. 1, 117 und hier falsch erklärt. es ist das abgeschliffne 'weh mir leichnam,' eine substantivisch gebrauchte interjection wie botzsamergrind. (Aus dem Grubensucher, dem alten, der gesenkten hauptes zu grabe, auf der grube geht, ist Schade s. 236 geneigt einen krippenbeißer zu machen!)

461. Außer den zu v. 461. 479. 497. 506. 521. 527. 541 und 888 nachgewiesenen anführungen Agricolas aus Morßheim sind noch folgende zu bemerken. zuerst zog Agricola in den 300 sprickwörden nr. 282 die glossen nr. 37 und 38 (zu v. 469 und 485) als ungetrennten achtzeiligen spruch an. genau ebenso werden beide glossen in der glosse zum Reinike 1, 5 angeführt. ich kann keine ältere ausgabe, als die hochdeutsche von Beuther (Frankfurt 1545. fol.) vergleichen, bin aber überzeugt, daß schon die niedersächsische erweiterte glosse früherer drucke jene verse anzieht. wie schon diese übereinstimmung zwischen der

glosse des Reinike und der anführung bei Agricola merkwürdig ist, so muß auffallen, daß die von der glosse zum Reinike 1, 5 aufgenommene glosse Morßheims nr. 23 mit offener absichtlichkeit von Agricola in den 'fünfhundert sprüchwörtern' übergangen wird, der von nr. 4 an der reihe nach die vier zeilen aufnimmt und dann zum gedichte selbst greift. die reihenfolge seiner entlehnungen ist diese: sprichw. nr. 89: gl. 4; nr. 91: gl. 11; nr. 93: gl. 12; nr. 97: gl. 22; nr. 101: gl. 24; nr. 103: gl. 25; nr. 112: gl. 30; nr. 114: v. 461—74 und gl. 37; nr. 116: v. 479—92 und gl. 38; nr. 119: v. 497—500; nr. 121: v. 506—512; nr. 124: v. 521—526; nr. 126: v. 527—38; nr. 159: v. 888—891; nr. 160: v. 541—546. nur diese letzte entlehnung liegt außer der reihe. Agricola schreibt nicht wörtlich ab, so z. b. nr. 126: v. 527 ff.: Ich bab gehört an ainem ort Ains Fürsten dieners haimlich wort Da ainer dem andern wünschét glück Vnd sprach ich wil dich leeren stück Zû deinem gantz yetzt newen ampt Du müst nicht sein gantz vnuerschampt Dein Ayd thû füglich schrencken Zû hauß füre mit dir Hans Schencken Das ist ain leychnam gut gesell Was dir nicht zimbt, deim weib befehl u. s. w. Weitere anführungen bei andern schriftstellern des xvj jh. habe ich nicht angemerkt. den spruch in Kirchhofs wendunmut 1, nr. 145, bl. 154^a (: Laß auß deinem hof führen deinen mist Mit vorthail weil du schultheiß bist Aber doch bau zuvor dein haus Der mist kompt hernach auch heraus) könnte man v. 541 f. nachgebildet halten; es ist aber eben nur ein sprichwort, das schon Freidank zugeschrieben wird. W. Grimm 182.

498 Vgl. Freidank 138, 17: Der hunt hât leder gezzen, Sô man dienstes wil vergezzen. Wan man den hund schlagen wil, so hat er leder fressen. Sebastian Frank, bei W. Grimm, Freidank s. cx. Holland. Ursprünglich hieß es wol leber statt leder; so noch bei Fischart: noch muß das leberle ich han gessen. flöh haz 1594. A iij^a. Er muß das leberlin gessen han. Der newen welt gattung 1539. 4^o. A iij^b. Der muß die leber gessen han. Brant NS. 79 und Zarneke s. 424, wo im belege durch druckfehler leber statt leder steht.

-541 Trip dine schiben sô si gât, Wan ez spricht her Fridanc, Der ie seite unde sanc Stæteclich die wârheit, Der het uns disen spruch geseit: „Sô du schultheize bist, Sô vüer üz dinen mist: Sô wirt berhaft din mist, Sô du niene schultheize bist.“ Got Amûr

2012—20 bei Wh. Grimm, Freidank s. 182. Pfeiffer, Weingartner
liederhandschrift s. 320. Holland.

956 die beiden schlußverse sind aus Brants NS. 11, 22 f.
entlehnt. weitere benutzung Brants, die Zarncke s. cxx andeutet,
kann ich nicht erkennen. cap. 46 hat gar keinen zusammenhang
mit Morßheim; die berührungen zwischen cap. 100 und Morßheim
liegen in der sache und sind von Brant wie von Morßheim aus den
sprichwörtern des volksmundes genommen, wie die stelle aus
Kirchhoff zu 375 anzeigt. Brants cap. 102 ist gegen die falscheit
und den betrug im privatverkehr gerichtet, den Morßheim ganz
unberücksichtigt läßt.

